

60 JAHRE LEICHTATHLETIK

PX-ABC



 HEIKE DRECHSLER
OLYMPIASIEGERIN 2000 IN SYDNEY



 FLORIAN SCHWARTHOFF
OLYMPIAFINALIST 2000 IN SYDNEY



 NASTJA REIBERGER
BEI OLYMPIA 2008 IN PEKING

*Erfolgreich
von Anfang an!*



Art Center

60 Jahre, die sich sehen lassen können.

Wer einen so kreativen und engagierten Mitstreiter im Vorstand hat wie Peter Schlohmann, kann sich glücklich schätzen. Das trifft auf unseren Freundeskreis zu. Peter Schlohmann hatte die Idee und realisierte sie: Herausgabe einer Sondernummer der ABC-NEWS anlässlich des 60jährigen Bestehens von Phönix und ABC Ludwigshafen auf eigene Kosten, also ohne das Budget des Freundeskreises zu belasten. Dafür gebührt ihm ein ganz herzliches Dankeschön!

Das Sonderheft kann sich sehen lassen. Sehen lassen können sich aber auch die Erfolge von Athletinnen und Athleten im blau-weißen Dress von Phönix bzw. im roten Trikot des ABC Ludwigshafen. Deutsche Meister, Europameister, Weltmeister im Nachwuchs- und Seniorenbereich und mit Heike Drechsler im Jahr 2000 gar eine Olympiasiegerin, das sind Titel, die in 60 Jahren für Phönix und ABC erkämpft worden sind.

In Text und Bild bietet diese Sonderausgabe vielfältige Informationen. Aber auch darüber kann man lesen, dass es ohne den unvergessenen Karl Appel und unseren Ehrenvorsitzenden Otto Weber wohl kaum eine Leichtathletikabteilung des SV Phönix noch einen ABC Ludwigshafen gegeben hätte. Darüber, wie es nach dem zweiten Weltkrieg begann und welche anderen Männer der ersten Stunde die Voraussetzung für ein gutes Gelingen schufen, gibt vorliegendes Heft ebenfalls Aufschluss.

Der Freundeskreis des ABC ist auch Herausgeber der ABC-NEWS. Er unterstützt nicht nur den ABC kontinuierlich finanziell und ideell, er bemüht sich auch, die Tradition aufrecht zu erhalten, die alten Verbindungen zu pflegen. So erinnert dieses Heft einerseits an 60 Jahre Ludwigshafener Leichtathletik, andererseits hatte der Freundeskreis vor wenigen Wochen wieder einmal die „Ehemaligen“ zu einem Treffen eingeladen.

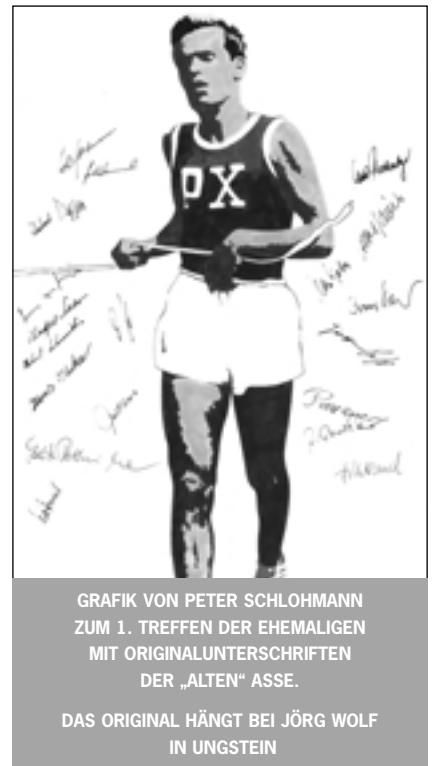
Ich wünsche den Leserinnen und Lesern dieser Chronik viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr



Karl Heinz Ries

Vorsitzender des Freundeskreises Leichtathletik ABC Ludwigshafen e.V.



HEINRICH KÖHLER

KARL APPEL

EMIL WINKLER

WERNER BRUNST



EUGEN KÖHLER

RICHARD ZINTEL

JAKOB WALDMANN

DAS WAREN DIE ERSTEN UNSERES VEREINS.

1949



Vor dem 2. Weltkrieg gab es in Ludwigshafen schon eine Reihe namhafter Leichtathleten, die aber alle anderen Vereinen angehörten. Es war ein Glücksfall, dass sich einer von ihnen, Karl Appel, im Jahr 1946 bei Phönix Ludwigshafen zur Verfügung stellte. In einer kleinen Gemeinschaft von Athleten, die eben gerade aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren, holte er als erstes die Nagelschuhe hervor. Durch Karl Appels Hilfe war es möglich, die Keimzelle für den heutigen ABC zu schaffen. Dazu zählten der spätere Abteilungsleiter Karl Johann ebenso wie Horst Sturm, der bald mit spektakulären Sprinterfolgen aufhorchen ließ, sowie Werner Lambrecht, Ernst Ertel, Horst Böhmer, Hans Thomas und zeitweise auch Heinz Gruber. Die wohl bedeutsamste Rolle spielten in diesen Jahren Karl



RUPPERT, BRUNST, STURM, ZINTEL



STURM, BRUNST, RUPPERT, ZINTEL



WETTKAMPFFAUSE IN NEUSTADT

HORST BÖHMER

ERNST RUPPERT

ALFRED HECKEL

RICHARD DOLL



HORST STURM

HEINZ LENHARD

WALTER SCHNUR

Appel, „Mädchen für alles“, als Abteilungsleiter, Schriftführer und Trainer, ebenso aber auch Horst Sturm und Karl Johann, die allgemeine Aufgaben übernahmen. Nach einer Flaute im Jahre 1948 kam es dann 1949 zur Gründung der Leichtathletikabteilung des SV Phönix. Zu den Initiatoren zählten Horst Sturm und Karl Appel, aber auch Rudolf Lochner und Alfred Herbel spielten eine wesentliche Rolle. Stabhochspringer Emil Winkler und Weitspringer Werner Brunst stießen zu der Truppe. Schon 1949 schaffte dann Eugen Köhler bei den „Deutschen“ in Bremen eine aufsehenerregende Leistung als er den 4. Platz im Speerwerfen belegte.



WERNER BRUNST, HORST STURM



DIE PHÖNIX-MANNSCHAFT VOR DER WETTKAMPFANREISE



RUPPERT, STURM



HORST STURM
WAR DER ERSTE
PFÄLZISCHE
LEICHTATHLET IM
NATIONALTRIKOT.



WINKLER, RUPPERT, STURM, BRUNST, APPEL



HERBEL, ZINTEL, STURM, BRUNST, GRUBER, RUPPERT, APPEL

1950 Ein Jahr später schaffte Horst Sturm bei den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart über 100 m in 10,8 Sekunden diese Plazierung. Im Zwischenlauf war er gar 10,7 Sekunden gesprintet. Pech hatte damals die 4x100-m-Staffel mit Ernst Ruppert, Heinz Gruber, Werner Brunst und Horst Sturm, die mit 42,7 Sekunden den Pfalzrekord des TFC aus dem Jahre 1928 verbesserte, im Endlauf aber wegen einer unglücklichen Zerrung von Heinz Gruber scheiterte.



RUPPERT, BRUNST, STURM, GRUBER

1951 Die erste Berufung eines Pfälzers in die Nationalmannschaft nach dem Kriege erhielt 1951 Horst Sturm. Später trugen Erich Bremicker, Horst Huber, Karl Hagenburger, Ludwig Eckel, Fritz Handrich, Klaus Schick, Günter Schally, Manfred Schober, Albert Grawitz und Klaus Götz das Nationaltrikot. 1951 war ein ganz besonders erfolgreiches Jahr für die PX-Leichtathleten. Verheißungsvolle Talente waren in die Aktivklasse aufgerückt: Phönix hatte nun auch eine schlagkräftige Mannschaft. Dennoch wurde 1951 zum Jahr der Sprinter: Gruber, Sturm, Brunst und Ruppert erliefen sich in Balingen die Süddeutsche Staffelleisterschaft in hervorragenden 42,1 Sekunden. Hans Hiss holte den ersten Deutschen Nachkriegsmeistertitel in die Pfalz. Über 200 m bei den Junioren in Wetzlar. Mit Richard Zintel, Karlheinz Monreal und Klaus Schick errang Hiss zusätzlich den Staffeltitel. Bei den Deutschen Meisterschaften am 29. Juli 1951 in Düsseldorf wurde es dramatisch. Die Phönix-Staffel gehörte inzwischen zu den besten deutschen Teams. „Die Rheinpfalz“ berichtete damals: „Im Staffellendlauf ging Startmann Gruber, auf Bahn vier laufend, wie aus der Pistole geschossen aus dem Startloch und wechselte sehr flüssig mit seinem Kameraden Sturm, der auf der Gegengerade gegen Altmeister Zandt (Stuttgart) ein unerhörtes Rennen lief und Brunst als dritter Läufer an der Spitze liegend das Holz übergeben konnte. Bei diesem Wechsel fiel aber bereits die Entscheidung. Die Ludwigshafener verstanden es hier nicht, den nötigen Vorsprung herauszulaufen, der zum Sieg gereicht hätte. Ruppert als Schlussmann lag zwar anfangs der Zielgerade noch in Führung, aber der Frankfurter Wittekindt spurtete als Schlussmann der Eintracht alles nieder, so dass Ruppert sogar nach dem Schlussmann von Preußen-Krefeld in der gleichen Zeit von 42,1 Sekunden die Ziellinie passieren musste.“ Also dritter Platz in der selben Zeit wie die beiden Erstplatzierten. Erstmals wurde auch eine komplette Abteilungsleitung gewählt: Abteilungsleiter Karl Johann, Stellvertreter Karl Appel, Sportwart Horst Sturm, Kassierer Otto Weber, Schriftführer Wilhelm Kurz, Jugendleiter Helmut Hockenberger, Pressewart Emil Winkler.



EMIL WINKLER



KARL APPEL, OTTO WEBER

1952 wurde wieder ein gutes Jahr für die Phönixsprinter, wenn auch Horst Sturm's sehnlichster Wunsch, an den Olympischen Sommerspielen, zu denen Deutsche Athleten nach dem 2. Weltkrieg erstmals zugelassen waren, teilzunehmen, nicht in Erfüllung ging. Es sollte ein Traum für ihn bleiben.



ZINTEL, MONREAL, HISS, SCHICK, APPEL

Nun, bei den Deutschen Meisterschaften in Hamm schlug sich die Staffel dennoch blendend und belegte einen vierten Platz. Klaus Schick lief bei den gleichzeitig ausgetragenen Deutschen Juniorenmeisterschaften das Rennen seines Lebens und holte sich in glatten 22 Sekunden den 200-m-Titel. Richard Doll fügte eine weitere Juniorenmeisterschaft im Stabhochsprung hinzu. Karlheinz Monreal's dritter Platz über 100 m rundet die erfreuliche Bilanz ab. Dolls Meistertitel signalisierte eine Wende. Die große Zeit der Sprinter neigte sich dem Ende zu, was aber keineswegs eine Schwächung der Phönix-Leichtathletikmannschaft insgesamt bedeutete. Nun redeten Phönix-Athleten auch in anderen Disziplinen bei überregionalen Wettkämpfen mit.



DOLL, HOCKENBERGER

**KARL HAGENBURGER
WAR EINER DER BESTEN DEUTSCHEN
HAMMERWERFER.**



1955: DIE JUGENDMANNSCHAFT BEI DER DJMM



1955: DIE PHÖNIXMANNSCHAFT BEI DER DMM IN BAD REICHENHALL

1953 wurde Karl Hagenburger Süddeutscher Meister im Hammerwerfen, Ludwig Eckel über 10 000 m, Dr. Hans Kämmerer im Hochsprung, Ottmar Münzenberger im Dreisprung und Emil Winkler im Stabhochsprung belegten dritte Plätze. Bei den Deutschen Meisterschaften in Augsburg kam Hammerwerfer Karl Hagenburger auf einen zweiten und Ludwig Eckel auf einen fünften Platz im 10 000-m-Lauf. Mitte der Fünfziger Jahre glänzten dann auch Kugelstoßer und Diskuswerfer Heinz Masurat, Wigo Biffart sowie Mittelstreckler Peter Hammann mit hervorragenden Leistungen. Unter der Betreuung von Helmut Hockenberger, der dem Verein noch Jahrzehnte zur Verfügung stand, gab es schöne Erfolge für die Jugendmannschaften. Später kam ein beachtenswertes Schülerreservoir, von Ernst Weber so vorzüglich betreut, hinzu.



RUDI MORAY



KARL HEINZ RIES

1954 erlief sich Ludwig Eckel bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Frankfurt über 3 000 m einen dritten Platz, bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Duisburg belegte Günter Schally jeweils dritte Ränge über 100 und 200 m. Ludwig Eckel, Süddeutscher Meister dieses Jahres über 10 000 m, kam bei den „Deutschen“ in Hamburg ebenso auf einen fünften Platz über 10 000 m wie Karl Hagenburger im Hammerwerfen.



HORST HUBER



ROLF APPEL

1955 Die Hallensaison eröffnete Ludwig Eckel erneut mit einem dritten Platz über 3 000 m. Die Deutschen Jugendmeisterschaften sahen Peter Otto als Meister im Stabhochsprung und Manfred Schober als Zweiten über 1 000 m. Bei den Titelkämpfen der Junioren belegte Horst Huber einen zweiten Platz über 400 m und bei den Deutschen Meisterschaften der Aktiven gab es fünfte Ränge für Fritz Handrich über 400 m Hürden und Rudi Moray im Hammerwerfen. Erich Bremicker holte sich den Süddeutschen Meistertitel im Hochsprung. Zwei Namen sind bereits erwähnt, die eine neue Ära in der Phönix-Leichtathletik einleiteten: Fritz Handrich, am Ende seiner aktiven Zeit Betreuer der Phönix-Mittelstreckler war mit Manfred Schober vom TV Rheinau zu Phönix gekommen. In seinem Schlepptau unter anderem Horst Kocher, schon damals ein stark beachteter Mittelstreckler.



HANDRICH



MÜNZENBERGER



LUDWIG ECKEL



BREMICKER

1956 gesellte sich Karl Heinz Ries von der TSG Friesenheim dazu. Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in diesem Jahr, in der Frankfurter Festhalle ausgetragen, kamen die Ludwigshafener in der 3x1000-m-Staffel auf den dritten Platz. In der Besetzung Peter Hammann, Horst Kocher und Manfred Schober liefen sie in 7:26,0 Minuten den immer noch gültigen Pfalzrekord. Kocher wurde im selben Jahr Süddeutscher 1500-m-Meister. Albert Grawitz gelang über 200 m sowie Erich Bremicker im Dreisprung ein Süddeutscher Meistertitel. Ganz vorne bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften war dann Horst Huber in blendenden 47,6 Sekunden, während sich Rolf Appel über die Deutsche Jugendmeisterschaft im 110-m-Hürdenlauf freute. Erich Bremicker belegte bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin den dritten Platz im Dreisprung und wurde Zweiter bei den Deutschen Fünfkampfmeisterschaften in Augsburg, womit er seine Vielseitigkeit eindrucksvoll unterstrich. Erstmals schafften Phönix-Leichtathleten dann die Teilnahme an einem Endkampf in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Sonderklasse (heutige Bundesliga). In Bad Reichenhall belegten sie den vierten Platz.



HORST KOCHER



GRAWITZ



HAMMANN



SCHOBER



HORST KOCHER

MANFRED SCHOBER

1957 kam dann das ganz große Jahr für die Mittelstreckler. Die Ludwigshafener, in der Presse als „Hecht im Karpfenteich“ bezeichnet, schlugen zu. Sie gewannen ein großes internationales Sportfest in der Hannoveraner Messehalle, ließen in Frankfurt einen Deutschen Hallenrekord folgen und erliefen sich als Krönung dann am 23. März 1957 den Deutschen Meistertitel in der Kieler Ostseehalle über 3 x 1000 m. Ries, an diesem Tag als Startmann ins Rennen gehend, hatte Kocher schon das Holz mit einem beachtlichen Vorsprung gebracht. Kocher baute den Vorsprung aus und Manfred Schober hatte dann keine Mühe, den Sieg für das Trio sicherzustellen. Es war der erste Deutsche Meistertitel, der für Aktive nach dem Krieg in die Pfalz ging. Selbstverständlich, so möchte man fast sagen, erliefen sich die drei Ludwigshafener auch den Süddeutschen Meistertitel im Juli in Saarbrücken, eine Veranstaltung, bei der auch Erich Bremicker wiederum im





KARL HEINZ RIES

Dreisprung Süddeutscher Meister wurde. Den ganz großen Wurf, die Deutsche Meisterschaft im Freiluftwettbewerb, schafften die Ludwigshafener wie Jahre zuvor ihre „Sprintkollegen“ indessen nicht. Im Düsseldorfer Rheinstadion mussten sich Kocher, Schober und Ries, höher eingeschätzt, am Ende mit einem vierten Platz genügen. Erich Bremicker gefiel mit einem dritten Platz im Dreisprung und Rudi Moray belegte Rang fünf im Hammerwerfen. 1957 gelang der Phoenix-Mannschaft erneut das Vordringen in den Sonderklasse-Endkampf. In Kassel reichte es wiederum zur viertbesten Mannschaft Deutschlands.



RIES, SCHOBER, KOCHER



1958: DIE STADTMANNSCHAFT VON LUDWIGSHAFEN WAR AUCH DIE PHÖNIX-MANNSCHAFT.

HINTEN STEHEND: ERICH REIMANN, WERNER FIEDLER, ERICH BREMICKER, DIETER NIST, RUDI MORAY, RUDI DRESCHER, EMIL SPICKERT, OTMAR MÜNZENBERGER, PETER KLEHR, WERNER GEUSER, EMIL WINKLER, KARL-HEINZ EDLING, ERNST RUPPERT, REINER SCHÖFFEL, KARL APPEL



1959: JÜRGEN PROFÉ



1953: EUGEN LEMMERT, RUDI DRESCHER, LEO MATT, HANS APPEL



1962: ALBERT GRAWITZ, ERNST RUPPERT, HELMUT GÜRTLER, WERNER BÖTTCHER



VORNE: HORST PANZNER, WILLI BRUNNER, HANS APPEL, KARL HEINZ RIES, WERNER BÖTTCHER, ALBERT GRAWITZ, HERBERT SCHNEIDER, BRUNO ENGLERT, OTTO WITTMER, WILLI HERKOMMER, ROLF APPEL



1955: MANFRED SCHOBER BEI DER DJM



1959:
SCHNEIDER, PANZNER



1956:
ERICH BREMICKER



ERICH BREMICKER
TRUG 1957 DIE
NATIONALFAHNE BEIM
LÄNDERKAMPF GEGEN
LUXEMBURG

ALBERT GRAWITZ
WAR VON 100 BIS 400 METER
AUF ALLEN STRECKEN SPITZENKLASSE.



1958: DIE PHÖNIX-MANNSCHAFT BEI DER DMM IN WOLFSBURG

1958 vervollständigte die 3x1000-m-Staffel (Hasse, Ries, Kocher) bei den Deutschen Hallenmeisterschaften die Medaillensammlung mit einem zweiten Rang. Ein vierter Platz in der Mannschaft in diesem Jahr im Endkampf in Wolfsburg bedeutete für Phönix dreimal hintereinander die Finalteilnahme, ein Vorhaben, das später nie mehr erreicht wurde. Rolf Appel belegte den zweiten Platz bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften über 110-m-Hürden.



ROLF APPEL



1961: OTTO WITTMER UND JÜRGEN PROFÉ

1959 Einziger herausragender überregionaler Erfolg im Jahr 1959: Albert Grawitz gewann die Studenten-Europameisterschaft in der 4x400-m-Staffel in Turin.



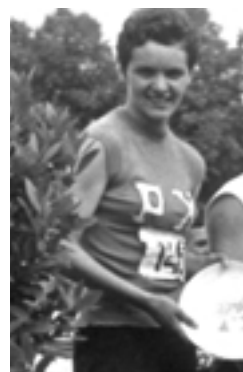
BEIM „CHALLENGE PERNOD“ IN PARIS 1960



ALBERT GRAWITZ

1960 sah es dafür wieder wesentlich besser aus. Albert Grawitz und Rolf

Appel wurden Deutsche Hochschulmeister über 200 m bzw. 110-m-Hürden. Grawitz zusätzlich noch mit der 4x400-m-Staffel der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Anita Wörner ließ erstmals aufhorchen, als sie die Deutsche Jugendmeisterschaft über 600 m errang. Um ein Haar wäre Albert Grawitz die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rom gelungen. Sein Pech, dass damals noch eine gesamtdeutsche Mannschaft bei Olympischen Spielen startete. So verfehlte er nur hauchdünn die Teilnahme mit der 4x400-m-Staffel. Seine 47,3 Sekunden über 400 m sind auch heute noch eine tolle Zeit!



ANITA WÖRNER

1961 dominierte eine Frau in der Phönix-Leichtathletik, ungewohnt, wenn man weiß, dass all die Jahre zuvor die Männer des SV Phönix die erste Geige spielten.

Anita Wörner war die Ausnahmeerscheinung, die sich den Süddeutschen Meistertitel über 800 m erlief und nach der 3x1000-m-Staffel der Männer die zweite Deutsche Hallenmeisterschaft über 800 m nach Ludwigshafen holte. Sie wurde auch Deutsche Juniorenmeisterin auf dieser Strecke. Albert Grawitz fügte seiner Weltmeistersammlung einen zweiten Studententitel hinzu, den in der 4x400-m-Staffel der Bundesrepublik bei den Studentenweltspielen im bulgarischen Sofia.



BEIM „CHALLENGE PERNOD“ IN PARIS 1962

1962 endete die große Zeit der Ludwigshafener Athleten im blauen Dress mit dem weitbekannten weißen PX. Das letzte Jahr im SV Phönix beschloss Anita Wörner mit einem zweiten Platz über 800 m bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg und mit einer Wiederholung des Erfolgs im 800-m-Lauf der Junioren bei den Deutschen Meisterschaften.

Finanzielle Gründe gaben den Ausschlag, dass man sich als Leichtathletikabteilung vom SV Phönix trennte. Unter der beherzten Führung von Otto Weber, seit Anfang der 50er Jahre an der Spitze der Abteilung, wagte man den Schritt. Der ABC Ludwigshafen setzte in den Folgejahren die gute Tradition der Phönix-Leichtathleten fort. Diese Feststellung gilt insbesondere für die Mittelstreckler Andreas Baranski und Wolfgang Frombold, die sich mit Superzeiten über 800 und 1500 m auch international bemerkenswert in Szene setzten, sowie für den wurfgewaltigen Joachim Tremmel.



OTTO WEBER



**ANITA WÖRNER
WAR DIE AUSNAHMEERSCHEINUNG
IN DER PFÄLZISCHEN
FRAUENLEICHTATHLETIK.**



BEIM „CHALLENGE PERNOD“ IN PARIS 1963



4 X 100 m WJA UND MJA: SICHLING, WINKLER, MEYER, VORWALDER,
HARDER, HOLLENBACH, KUHN, CAMBEIS

1963



Das erste ABC-Jahr stand erneut im Zeichen von Anita Wörner. In Berlin gewann sie die Deutsche Hallenmeisterschaft über 800 m und erkämpfte sich anschließend in Rengsdorf den Deutschen Meistertitel im Waldlauf über 1200 m. In Ludwigshafen wurde sie Deutsche Juniorenmeisterin über 800 m und in Stuttgart Süddeutsche Meisterin über 400 m.



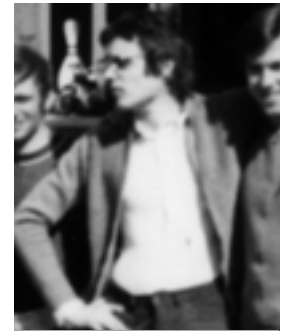
RUDI DRESCHER (RECHTS), UNSER MANNSCHAFTSKAPITÄN, UND MICHEL JAZY VOM CLUB ATHLETIQUE DE MONTREUIL

1964

Genau wie im letzten Jahr war Klaus Götz der einzige ABC'ler, der eine internationale Berufung erfuhr. Er vertrat Deutschland im Speerwerfen beim Juniorenländerkampf gegen Frankreich in Dôle. Doch damit nicht genug – seine beachtlichen Würfe krönte er mit einem neuen Pfalzrekord: 65,23 Meter in Paris beim Clubkampf gegen den Club Athletique de Montreuil um den „Challenge Pernod“.



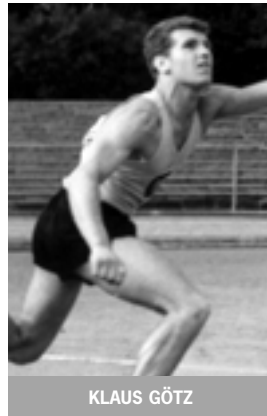
RUDOLF SICHLING



ROLAND ETZEL

1965

weckte der Sprintnachwuchs Hoffnungen, als er in der Besetzung Rudolf Sichling, Walter Mayer, Franz Harder und Hans Kuhn mit 42,1 Sekunden einen neuen Deutschen Jugendrekord in der 4x100-m-Staffel aufstellte. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Bremerhaven folgte dann aber eine riesige Enttäuschung, denn es gab ein „totes“ Rennen zwischen drei Staffeln. Der ABC wurde nur auf den dritten Platz gesetzt.



KLAUS GÖTZ



SALOMON (DEUTSCHER MEISTER 1964) UND KLAUS GÖTZ

1966

In Paris erzielte Jürgen Bertsch im Kugelstoßen mit 15,58 Meter einen neuen Pfalzrekord und in Berlin setzte er noch einen drauf. Im Diskuswerfen gelangen ihm ebenfalls ein neuer Pfalzrekord mit 48,38 Meter.



JÜRGEN BERTSCH



SIEGFRIED WELKER

1967

gab es einen vierten Platz bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften durch die 4x100-m-Staffel mit Roland Zügel, Rudolf Sichling, Franz Harder, Hans Kuhn.

1968

Jürgen Bertsch wurde „Sportler des Jahres“ beim ABC. Seit Jahren war er der beste Kugelstoßer (16,02 m Pfalzrekord) und Diskuswerfer der Pfalz.

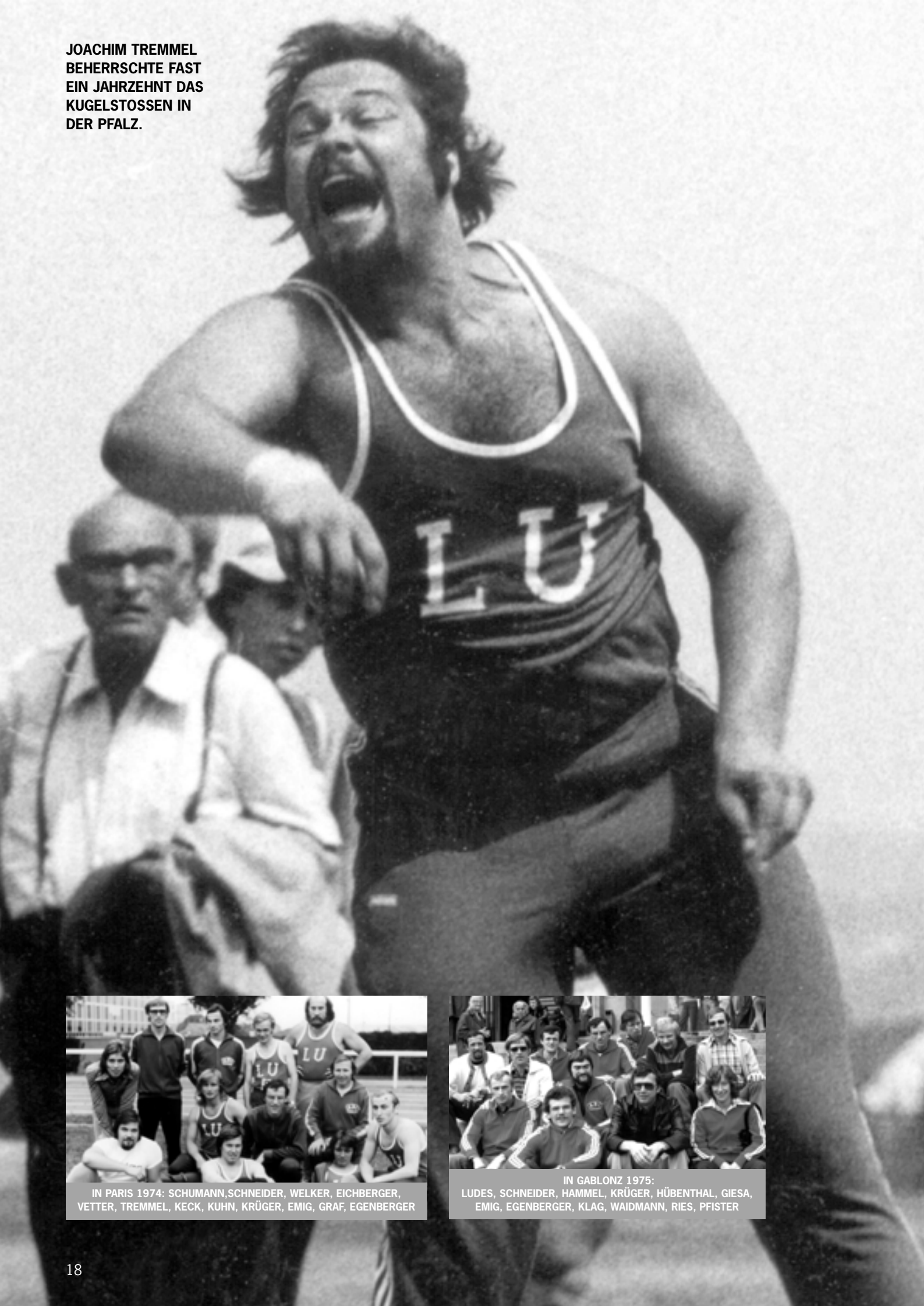
1969

wurde die 4x100-m-Staffel in der Besetzung Roland Etzel, Rudolf Sichling, Michael Lang und Siegfried Welker „Sportler des Jahres“ beim ABC.



HANS KUHN, FRANZ HARDER, WALTER MAYER, RUDOLF SICHLING

**JOACHIM TREMMEL
BEHERRSCHTE FAST
EIN JAHRZEHT DAS
KUGELSTOSSEN IN
DER PFALZ.**



**IN PARIS 1974: SCHUMANN, SCHNEIDER, WELKER, EICHBERGER,
VETTER, TREMMEL, KECK, KUHN, KRÜGER, EMIG, GRAF, EGENBERGER**



**IN GABLONZ 1975:
LUDES, SCHNEIDER, HAMMEL, KRÜGER, HÜBENTHAL, GIESA,
EMIG, EGENBERGER, KLAG, WAIDMANN, RIES, PFISTER**

1970 Dieter Bohrmann (im Bild rechts: links neben Lothar Hery) staunte selbst über seinen Pfalzrekord von 58,82 m im Hammerwerfen.

1971 Roland Jochem krönte seine Saison mit tollen Zeiten und 2 Pfalzrekorden: 1500 m in 3:47,1 Minuten und 3000 m in 8:07 Minuten.

1972 Im Jahr 1972 stieg mit Joachim Tremmel ein neuer Komet am ABC-Himmel auf, der bei den Deutschen Jugendmeisterschaften das Kugelstoßen sowohl in der Halle (Böblingen) als auch im Freien (Bielefeld) gewann. Siegfried Welker läuft mit 10,4 Sekunden einen neuen Vereinsrekord über 100 m.



1973 Von 1973 bis 1977 starteten die ABC-Sportler in der LG Ludwigshafen, der neben dem VTV Mundenheim auch noch der TB Oppau, der PSV Grün-Weiß und schließlich die TG Oggersheim angehörten. Karl Heinz Ries, für diese Vereinigung und Kurt Gräf, Sprecher der DJK-Vereine, schafften schließlich 1978 den Zusammenschluss von 10 Vereinen, dazu gekommen waren DJK Eintracht, DJK Concordia, DJK Blau-Weiß, TSG Friesenheim und SV Friesenheim, die große Leichtathletikgemeinschaft, die LAZ Rala Ludwigshafen, gesponsert von der Firma Rala. Dies bedeutete zwar eine starke Mannschaft für die DMM-Bundesliga, führte aber auch dazu, dass der Name ABC bis Ende 1983 aus den Bestenlisten verschwand. Bedauerlicherweise kam es zu Querelen und Spannungen und schließlich 1983 zum Ende dieser LAZ. Die Mittelstreckler Karl Mann, Roland Jochem und Günter Lenske erreichten bei den Waldlaufmeisterschaften in Marktredwitz einen dritten Platz in der Mannschaftswertung, in Hannover mit Karl Farwerck als vierten Mann den fünften Platz in der 4x1500-m-Staffel. Karl Mann kam zudem in der Waldlaufeinzelwertung auf den sechsten Rang, ebenso in Berlin bei den Deutschen Hallenmeisterschaften über 3000 m in 8:00,6 Minuten. Bei den „Deutschen“ im Freien, auch in Berlin, legte Roland Jochem die 3000-m-Hindernis als Achter in 8:50,6 Minuten zurück. Joachim Tremmel wurde in Sindelfingen mit 16,21 m im Kugelstoßen Junioren-Vizemeister, die Teilnahme und der sechste Platz bei den Junioren-Europameisterschaften waren der Lohn. Die junge Rita Föllinger wurde über 80-m-Hürden Deutsche Schülermeisterin.

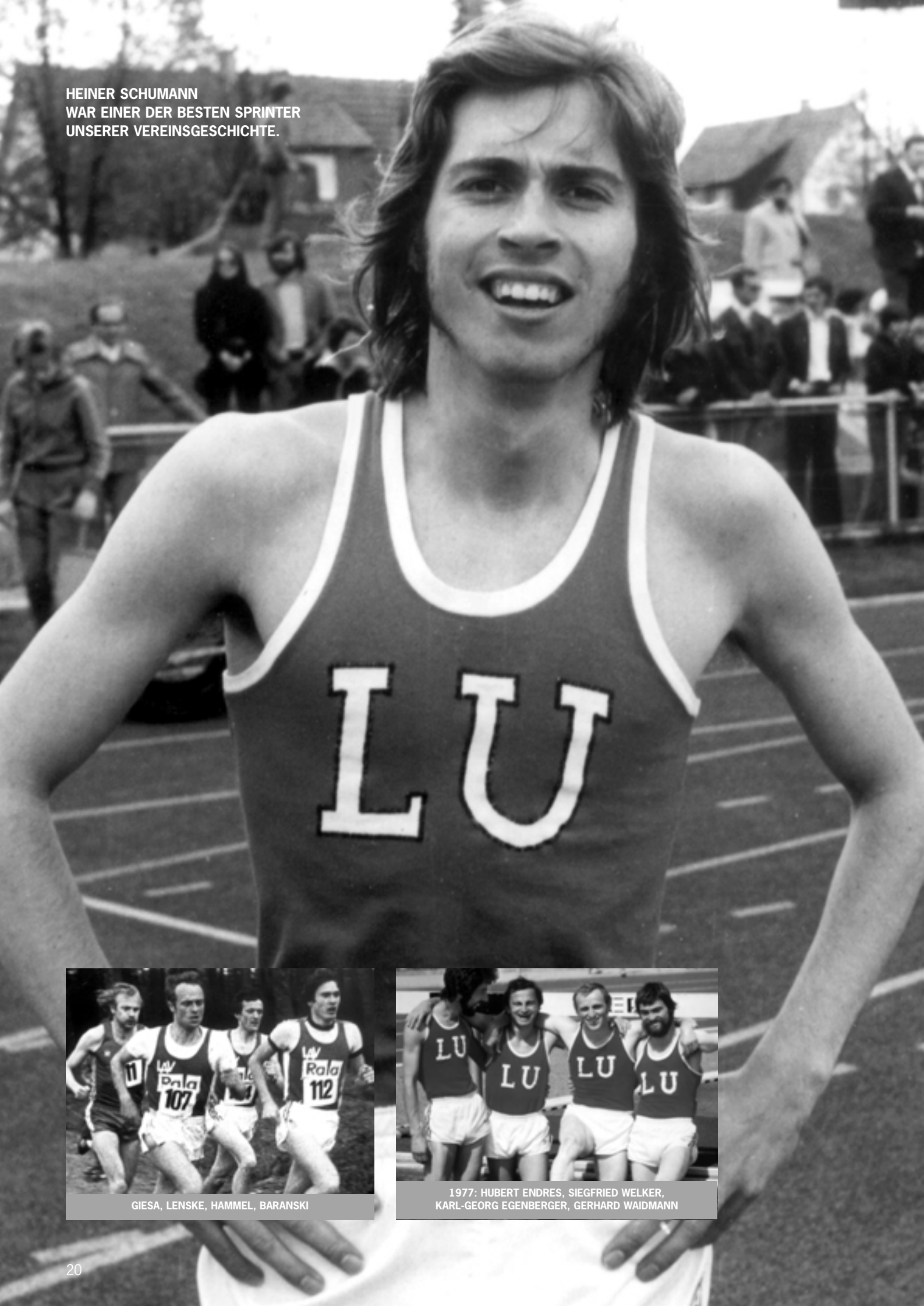


1974 Siegfried Welker, Kay Uwe Hoffmann, Karl Egenberger und Heiner Schumann waren wieder echte Spitzenklasse. In der 4x100-m-Staffel erzielten sie 41,6 Sekunden. Bei den Süddeutschen wurde Roland Jochem über 3000-m-Hindernis in 9:19,6 Minuten Vierter.

1975 plazierte sich Roland Jochem bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Stuttgart über 1500 m in 3:47,99 Minuten als Dritter. Gleichfalls den dritten Rang schaffte bei den Junioren Joachim Tremmel im Kugelstoßen. Bei den Cross-Meisterschaften in Berlin belegte die Mannschaft auf der Mittelstrecke mit Roland Jochem, Georg Krüger und Jürgen Eichberger den sechsten Rang.



HEINER SCHUMANN
WAR EINER DER BESTEN SPRINTER
UNSERER VEREINSGESCHICHTE.



GIESA, LENSKE, HAMMEL, BARANSKI



1977: HUBERT ENDRES, SIEGFRIED WELKER,
KARL-GEORG EGENBERGER, GERHARD WAIDMANN

Pechvogel des Jahres war Heiner Schumann. In Bonn schlug er in 10,2 bei etwas zu starkem Rückenwind die gesamte Sprintelite, zog sich aber im Zieleinlauf einen Muskelriss zu. Der Traum von der Deutschen Meisterschaft war zerronnen. Die Überraschung gelang dennoch der Sprintstaffel bei den Süddeutschen in Frankfurt. Gerhard Waidmann, Karl-Georg Egenberger, Siegfried Welker und Kai-Uwe Hoffmann schlugen mit 41,2 Sekunden die klaren Favoriten Salamander-Kornwestheim und LG Frankfurt, scheiterten aber bei den „Deutschen“ letztlich an ihren Nerven. Bei den „Deutschen“ in Hannover belegte die 4x1500-m-Staffel mit Gerd Hammel, Hans Giesa, Georg Krüger und Günter Lenske den siebten Platz mit der immer noch Pfalzrekord bedeutenden Zeit von 15:41,6 Minuten.



HOFFMANN, WELKER, EGENBERGER, WAIDMANN

1976 Ein neuer Stern begann 1976 zu leuchten: Andreas Baranski stellte einen Deutschen B-Jugendrekord über 3000 m mit 8:31,4 Minuten auf. Der wieder genesene Heiner Schumann war so schnell wie letztes Jahr: 10,4 Sekunden.



ANDREAS BARANSKI, GERD HAMMEL

1977 errang Andreas Baranski in der Halle über 3000 m den Jugend-Vizetitel und im Freien die Deutsche Jugendmeisterschaft über 1500 m ebenso wie im Cross-Lauf. Er nahm in Donezk/UdSSR an den Junioren-Europameisterschaften teil und kehrte mit einem tollen vierten Platz und einem neuen Deutschen A-Jugendrekord über 1500 m in 3:45,2 Minuten zurück.



AXEL HÜBENTHAL

1978 ließ Andreas Baranski die neuen Deutschen Jugendrekorde über 1000 m in 2:22,1 und in London über 1500 m in 3:41,3 Minuten folgen. In Deutschland war er einsame Spitze. Er gewann die Jugendmeisterschaft im Cross-Lauf auf der Mittelstrecke und die 1500 m in der Halle und im Freien. In der Halle in Sindelfingen erreichte Klemens Griebner mit 14,89 m im Dreisprung eine Platzierung die er ein Jahr später in Stuttgart bei den „Deutschen“ im Freien mit 15,26 m wiederholte.



JOCHEM, GEORG KRÜGER, GIESA, JÜRGEN EICHBERGER

1979 wurde nach 16 Jahren wieder eine Deutsche Meisterschaft bei den Aktiven gefeiert. In Ingelheim triumphierten Hans Giesa, Günter Lenske, Andreas Baranski und Wolfgang Frombold in 7:28,1 Minuten über 4 x 800 m. Bei den Deutschen Crossmeisterschaften im Baunatal platzierten sich Gerd Hammel, Hagen Jädicke und Axel Hübenthal in der Mannschaftswertung der Langstrecke als Sechste. Neuzugang Wolfgang Frombold wurde in Saarbrücken im 800-m-Lauf mit 1:49,5 Minuten zusätzlich Deutscher Juniorenmeister, Baranski im 1500-m-Lauf Dritter und Ralf Übel erfreute im Hammerwurf mit einer Weite von 62,52 m und dem vierten Platz. Andreas Baranski erreichte bei seiner zweiten Junioren-Europameisterschaftsteilnahme in Bydgoszcz über 1500 m in 3:47,3 Minuten den sechsten Rang.



BARANSKI, FROMBOLD, LENSKE, GIESA



ANDREAS BARANSKI
WAR EINER DER STÄRKSTEN
DEUTSCHEN MITTELSTRECKLER
SEINER ZEIT UND BIS HEUTE
DER BESTE IM ABC.



ENDRES, REICH, DESTRADI, SEITZ, KLUMEN, WEISS, EGENBERGER



ULRIKE KLEE, ANKE MORITZ,
ULRIKE BENDEL, RITA SCHREIECK

1980 wiederholte Wolfgang Frombold seinen Sieg über 800 m bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Mainz in 1:49,08 Minuten. In diesem Spurtrennen belegte Andreas Baranski in 1:49,51 Minuten den dritten Platz. In Hannover bei den „Deutschen“ reichten 3:41,81 über 1500 m nur zum sechsten Platz für Andreas Baranski, der aber dann in Warschau zuschlug, als er mit 3:36,43 Minuten eine absolute Weltklassezeit lief.



WOLFGANG FROMBOLD, JOHANNES EISINGER

1981 verbesserte sich Baranski bei den „Deutschen“ in Gelsenkirchen über 1500 m in 3:41,51 Minuten auf einen famosen dritten Rang, die gleiche Platzierung, die er über 800 m in 1:48,55 Minuten bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften erreichte. In Gelsenkirchen stand auch Ralf Eckert über 1500 m im Endlauf und landete mit 3:44,31 Minuten auf dem siebten Platz. 1958 wurde zum zweiten Mal eine 3x1000-m-Staffel Deutscher Hallen-Vizemeister. In Sindelfingen liefen Ralf Eckert, Andreas Baranski und Wolfgang Frombold die Klassezeit von 7:10,08 Minuten. Bei den Crossmeisterschaften in Berlin belegten Baranski, Eckert und Eisinger den dritten Platz der Mannschaftswertung auf der Mittelstrecke. 1981 wurde in Ludwigshafen übrigens die erste Coronar-Sportgruppe durch den ABC-Ludwigshafen, das Klinikum und die Volkshochschule gegründet. Damit beschritt der ABC, nicht ausschließlich auf Leistungssport fixiert, einen neuen Weg, der sich bewährt hat. Zwischenzeitlich hat sich die Coronar-Sportgruppe zu einem wesentlichen Bestandteil des ABC entwickelt.



JOHANNES EISINGER, JÜRGEN EICHBERGER

Diese Initiative des damaligen ABC-Vorsitzenden Karl Heinz Ries wurde tatkräftig vom damaligen Oberbürgermeister und Sportdezernenten Dr. Werner Ludwig sowie vom seinerzeitigen Chefarzt der Medizinischen Klinik des Ludwigshafener Krankenhauses unterstützt.



ANDREAS BARANSKI VOR THOMAS WESSINGHAGE

1982 gelang wieder der große Wurf. In Dortmund gewannen Ralf Eckert, Wolfgang Frombold und Andreas Baranski die Deutsche Hallenmeisterschaft in der 3x1000-m-Staffel mit der nochmaligen Steigerung auf 7:08,02 Minuten. Baranski, Eckert und Eisinger belegten bei den Deutschen Crossmeisterschaften in Neuss auf der Mittelstrecke den dritten Platz. Die Freude über die Superleistungen der Mittelstreckler wurde jäh beendet, denn zum Jahresende erklärten sämtliche Assen ihren Austritt aus dem ABC. Da das Ziel DMM-Bundesliga nach dem Abstieg im Jahre 1981 auch nicht mehr erreicht worden war, zeichnete sich das Ende der LAV Rala ab.



BARANSKI, RALF ECKERT, FROMBOLD

1983 Rita Schrieck schaffte neuen Vereinsrekord im 7-Kampf mit 4.932 Punkten. Im Speerwerfen kam sie bei der DJM auf 42,12 m und belegte den sechsten Platz.



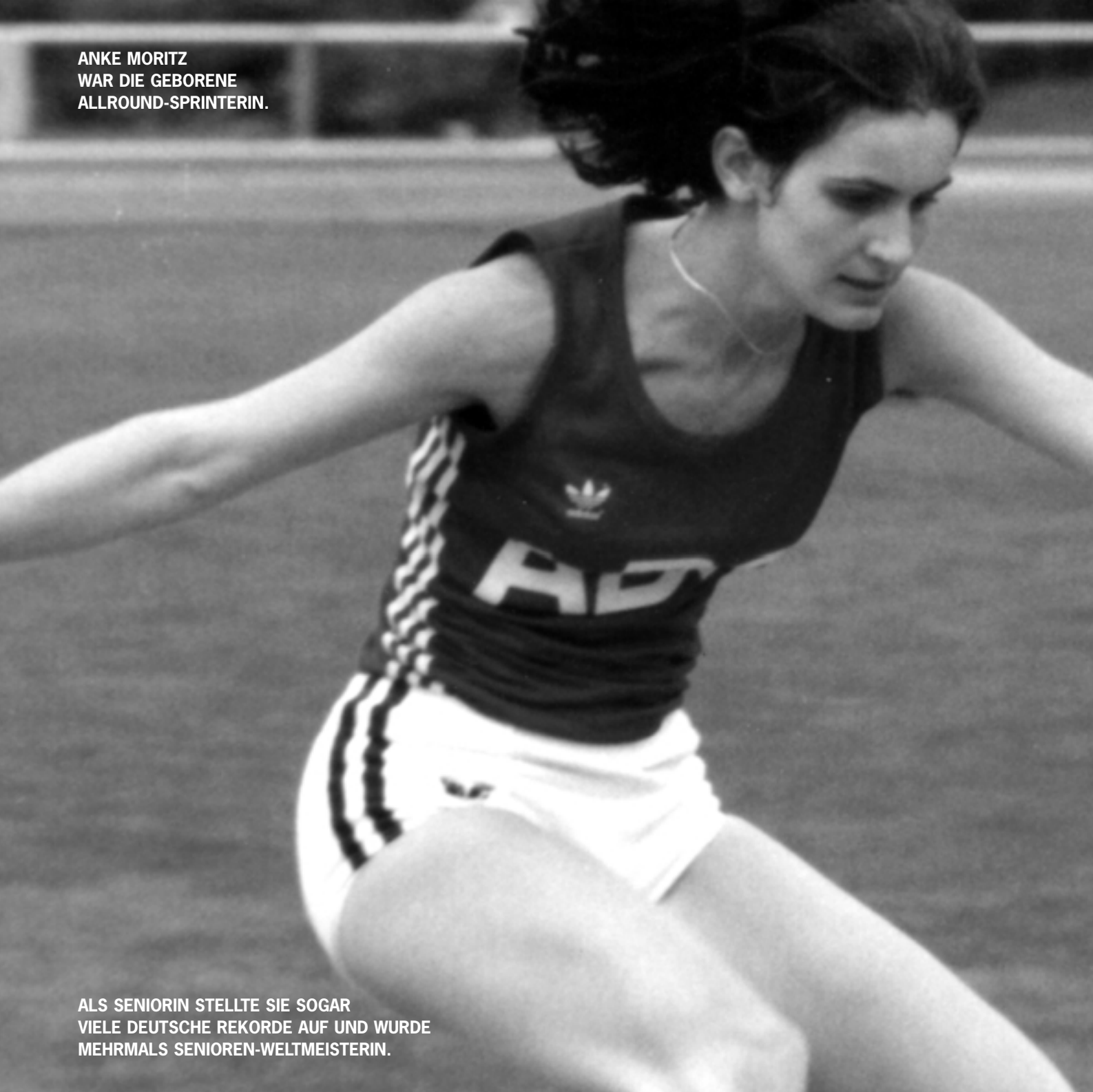
ANKE MORITZ



RITA SCHRIECK

1984 Der ABC startete wieder unter eigenem Namen. Anke Moritz war unser Aushängeschild. Sie erreichte bei den „Deutschen“ über 400-m-Hürden in 60,85 Sek. den siebten Platz.

ANKE MORITZ
WAR DIE GEBORENE
ALLROUND-SPRINTERIN.



ALS SENIORIN STELLTE SIE SOGAR
VIELE DEUTSCHE REKORDE AUF UND WURDE
MEHRMALS SENIOREN-WELTMEISTERIN.

1985 sprintete Andreas Reich bei den Deutschen Jugend-Hallen-Meisterschaften in Karlsruhe über 60 m in 6,96 Sekunden auf den dritten Platz. In Berlin bei den Deutschen Jugendmeisterschaften wurde Hagen Goronczy im Dreisprung mit 14,66 m Vizemeister.

1986 lief Anke Moritz in Berlin auf den 8. Platz bei den Deutschen Meisterschaften und gewann sensationell bei den Süddeutschen Meisterschaften in Schweinfurt über 400-m-Hürden in 59,62 Sekunden.

1987 Der Pfalzrekord von Thomas Rizzi im Zehnkampf mit 7.564 Punkten war für die Pfalz eine Sensation und steht noch heute. Das waren seine Leistungen: 100 m – 10,86 Sek., Weitsprung – 6,58 m, Kugelstoßen – 14,59 m, Hochsprung – 1,91 m, 400 m – 49,01 Sek., 110-m-Hürden – 15,91 Sek., Diskuswerfen – 46,88 m, Stabhochsprung – 4,30 m, Speerwerfen – 53,00 m, 1500 m – 4:33,26 Min.



1974: RITA FÖLLINGER (SCHREIECK) UND ANKE MORITZ



THOMAS RIZZI MIT MARTIN HENGE, UWE BERKES UND HOLGER ELFERT



THOMAS RIZZI



SIE GEWANNEN PRAKTISCH ALLES,
WAS ES ZU GEWINNEN GAB.

1988 war das große Jahr von Heike Brandenburger. In Lübeck gewann sie über 100 m in 11,81 die Deutschen Jugendmeisterschaften und kam über 200 m in 24,03 Sekunden als Zweite ins Ziel. Ihr Lohn war die Teilnahme an den Juniorenweltmeisterschaften im kanadischen Sudbury.

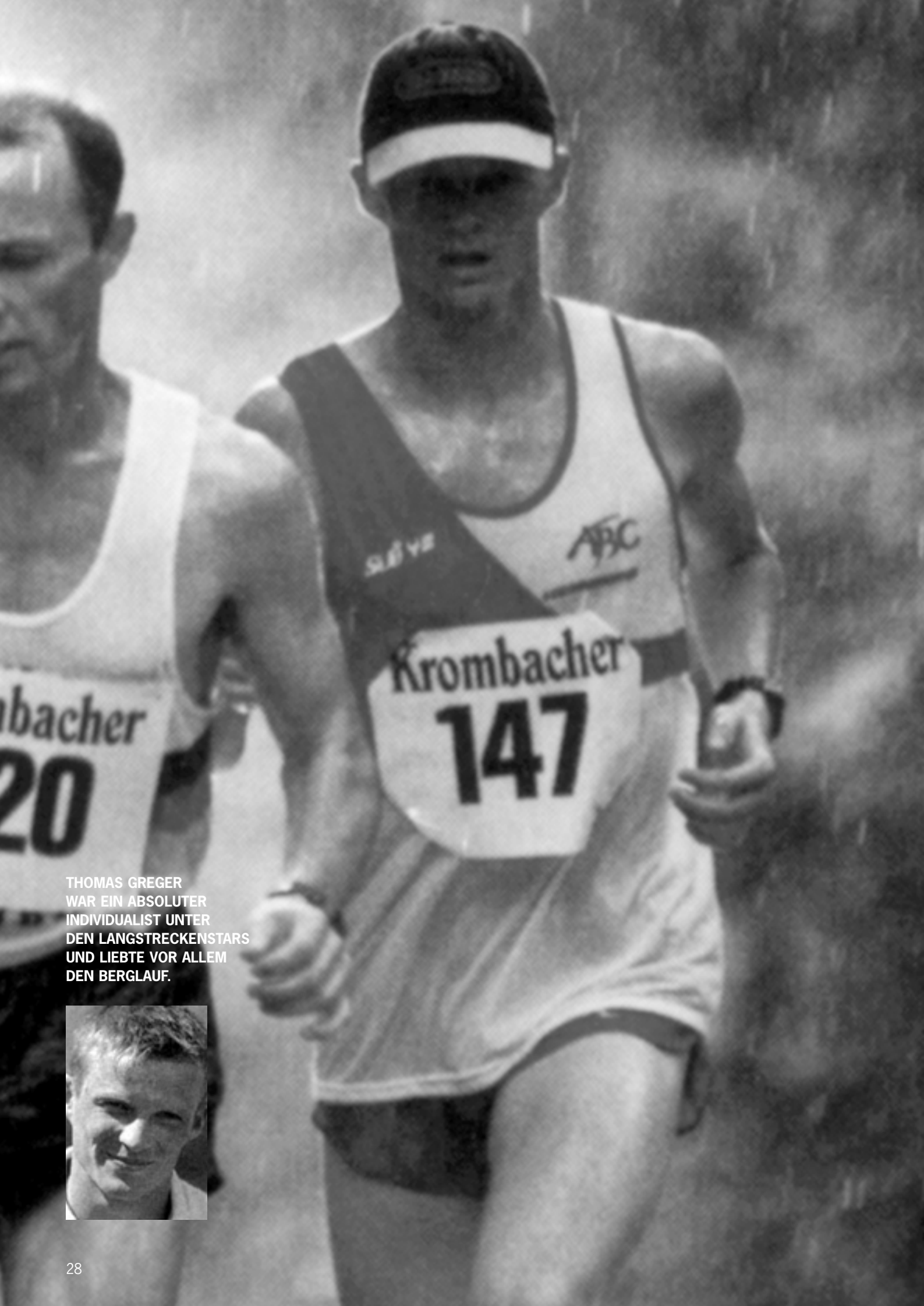
1989 triumphierte Heike Brandenburger bei den Deutschen Jugendmeisterschaften über 200 m sowohl in Karlsruhe in der Halle in 24,18 Sekunden als auch im Freien in Dortmund in 24,33 Sekunden. Im Jahr seines 40jährigen Bestehens, feierte der ABC mit einem großen internationalen Abendsportfest. Das erste große Sportfest nach Jahren der Abstinenz. Vor einer beachtlichen Kulisse, etwa 1000 Leichtathletik-Fans waren in das Südwest-Stadion gekommen, eröffnete der damalige Oberbürgermeister und Schirmherr, Dr. Werner Ludwig, die Veranstaltung. Ein Riesenaufgebot von erstklassigen Athletinnen und Athleten aus dem In- und Ausland gab sich die Ehre. Über 200 m der Frauen



wäre es fast zu einer Sensation gekommen, als Heike Brandenburger nach schlechtem Start fast die 400-m-Hürden-Olympiasiegerin, die Australierin Deborah Flinthoff-King, bezwungen hätte. Es reichte aber nicht mehr ganz dazu. Heike Brandenburger kam um nur vierhundertstel Sekunden geschlagen hinter der Olympiasiegerin in 24,20 Sekunden ins Ziel. Eine feine Leistung boten damals auch die ABC-Frauen, die mit Angela Wenning, Birgit Kast, Anke Moritz und Heike Brandenburger den Pfalzrekord über 4 x 100 m auf 46,35 Sekunden verbesserten. In diesem Jahr schaffte das tüchtige Team sogar noch den dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften.



WENNING, KAST, MORITZ, BRANDENBURGER



THOMAS GREGER
WAR EIN ABSOLUTER
INDIVIDUALIST UNTER
DEN LANGSTRECKENSTARS
UND LIEBTE VOR ALLEM
DEN BERGLAUF.

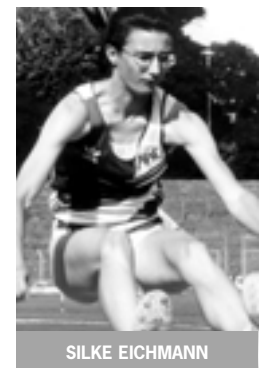
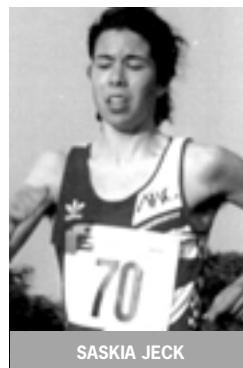
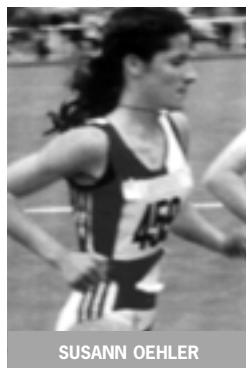


1990 schlug Thomas Greger zu. Das Riesentalent auf der Mittel- und Langstrecke belegte bei den Deutschen Crossmeisterschaften der männlichen A-Jugend über 3600 m in Rheinzabern einen hervorragenden zweiten Platz und kam auch in der Mannschaftswertung auf diesen Rang mit seinen Kameraden Andreas Kasper und Stefan Becker. Bei den Süddeutschen Meisterschaften in Gelnhausen belegte im Lauf der Frauen über 200 m Heike Brandenburger den vierten Platz.

1991 Das Jahr begann und endete mit triumphalen Erfolgen für Langstreckler Thomas Greger. Zuerst gewann er in Bad Harzburg im März den Titel auf der Langstrecke bei den Crossmeisterschaften der Jugend, um im September in Oberstdorf Deutscher Berglaufmeister bei den Junioren zu werden. Dazwischen belegte er auf der Bahn den sechsten Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften über 5000 m. Saskia Jeck wurde bei den Deutschen Crossmeisterschaften Sechste im Wettbewerb der weiblichen Jugend und kam über 3000 m in Berlin auf der Bahn auf einen guten vierten Platz.

1992 Auch 1992 eröffnete Thomas Greger die Saison mit einem Paukenschlag: Deutscher Juniorenmeister im Crosslauf. Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften auf der Bahn in Gelnhausen wurde er 5000-m-Vizemeister, während Saskia Jeck sich bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften in Mönchengladbach auf einen dritten Platz über 3000 m verbessern konnte. Ihre 9:58,65 Minuten über 3000 m waren nicht nur Pfalzrekord sondern auch drittschnellste Zeit in Deutschland für B-Jugendliche. Einen Süddeutschen Meistertitel gab es in diesem Jahr für unseren Albaner Xhani Ilir über 400-m-Hürden in 50,53 Sekunden. 1992 bedeutete ein wichtiges Jahr für den ABC, soweit es sich um das gesellige Beisammensein handelte. Die im Jahr 1990 gekaufte ABC-Hütte wurde erstmals in Betrieb genommen. Sie wird seitdem von unseren Sportlern bestens genutzt und heute von Hans Appel einfach vorbildlich geleitet.

1993 wurde die Leichtathletikhalle, die einzige in Rheinland-Pfalz, an das Südwest-Stadion angrenzend, in Betrieb genommen. Sie ist nicht nur Trainings- sondern auch Wettkampfhalle und hat sich inzwischen über Ludwigshafen hinaus einen guten Namen gemacht. Die Trainingsbedingungen für die ABC-Leichtathleten hatten sich dadurch erheblich verbessert. Ihr Zustandekommen verdankte sie den Bemühungen von Fritz Emig und Karl Heinz Ries, dem seinerzeitigen Vorsitzenden des Ludwigshafener Sportverbandes, der in dieser Zeit auch dem Stadtrat angehörte und von der Idee einer solchen Halle Kurt Böckmann sowie Dr. Werner Ludwig, der eine damals Sportminister des Landes Rheinland-Pfalz, der andere Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen und schließlich auch den Stadtrat überzeugen konnte. Zwei Deutsche Meistertitel auch im Jahre 1993 für Thomas Greger, und zwar über 10000 m in Trier, wo er sich auf 29:34,60 Minuten steigern konnte und zum Ende der Saison in Berchtesgarden bei den Deutschen Berglaufmeisterschaften der Junioren. Saskia Jeck erlief sich in Rhede einen vierten Platz bei den Deutschen Crossmeisterschaften der weiblichen Jugend A über 2800 m. Gute Plazierungen gab es bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Dortmund durch Silke Eichmann als Siebte über 200 m, Saskia Jeck auf demselben Rang über 3000 m und wiederum Silke Eichmann als Achte im Weitsprung. Bei der weiblichen Jugend-B schaffte diesen Rang Bettina Lotsch im Weitsprung ebenso, während Susann Oehler den 1500-m-Lauf als Sechste beendete. Am 12. November 1993 erklärten sich spontan 20 Leichtathletikfreunde bereit, den Freundeskreis Leichtathletik ABC Ludwigshafen e.V. zu gründen, dem mittlerweile über 70 Mitglieder angehören. Aufgrund der Spenden und des Engagements der Sparkasse Vorderpfalz und weiterer Sponsoren konnte in den



BIRGIT JERSCHABEK
WAR DIE ERSTE WELTKLASSE-
MARATHONLÄUFERIN
IM ABC.



THOMAS GREGER, DIRK CONRAD, HENRY CONRAD

letzten sechzehn Jahren die Leichtathletik im ABC Ludwigshafen in erheblichem Umfang gefördert werden. Vorsitzender des Freundeskreises ist seitdem Karl Heinz Ries, der dessen Gründung initiierte.

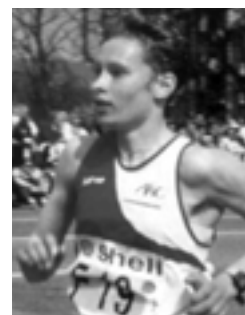
1994 Wie sollte es anders sein, es gab erneut die obligatorischen Meistertitel durch Thomas Greger. Er gewann die Deutschen Junioren-Crossmeisterschaften und steuerte einen weiteren Titel im Mannschaftswettbewerb mit Dirk und Henry Conrad bei. Manuela Veith ließ aufhorchen mit ihrem dritten Platz bei den Deutschen Marathonmeisterschaften, einem zweiten Platz im 15-km-Lauf bei den Juniorinnen und einem fünften Platz im Crosslauf der Juniorinnen. Ebenfalls einen fünften Platz im Crosslauf bei den Frauen belegte Birgit Jerschabek. Saskia Jeck setzte ihre vorzügliche Serie mit ausgezeichneten Plazierungen bei Deutschen Meisterschaften fort. So belegte sie zweite Plätze im 15-km-Lauf bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, ebenso bei den Süddeutschen Juniorenmeisterschaften über 1500 m. Dritte wurde sie im Crosslauf bei den „Deutschen“, Sechste über 5000 m und über 3000 m Dritte. Ein vierter Platz im 1500 m-Lauf bei den Deutschen Jugendmeisterschaften rundete die überaus erfreuliche Bilanz ab, die zu zwei internationalen Berufungen führte, nämlich zu den Junioren-Crossweltmeisterschaften in Budapest und dem Länderkampf der U18-Mädchen in Finnland. Susann Oehler belegte einen dritten Platz bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften über 800 m, Stefanie Knob, ebenfalls bei der weiblichen Jugend B, errang einen fünften Platz über 300-m-Hürden.

1995 Absolute Glanzpunkte in diesem Jahr setzte Silke Eichmann, die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften den 200-m-Lauf gewann und Achte bei den Europameisterschaften in Ungarn wurde. Außerdem nahm sie an einem Länderkampf teil. Saskia Jeck schlug ebenfalls zu und gewann den Meistertitel der weiblichen Jugend A im Crosslauf. Die Deutschen Meistertitel Nr. 3 und 4 steuerte wieder Thomas Greger bei, der den Berglauf gewann und bei den Deutschen Studentenmeisterschaften die 10 000 m. Er nahm auch an der World Trophy im Berglauf im schottischen Edinburgh teil. In diesem überaus erfolgreichen Jahr gab es zusätzlich eine Reihe hervorragender Plazierungen bei überregionalen Titelkämpfen. Bei den Deutschen Marathonmeisterschaften belegte Manuela Veith den zweiten Platz, über 15 km wurde sie Vierte bei den Junioren. Außerdem belegte sie achte Plätze im Crosslauf bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften sowie im Halbmarathonlauf. Schließlich startete sie in einem Länderkampf U23 in Italien. Andreina Byrd erlief sich bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften über 1500 m einen vierten Platz und über dieselbe Distanz bei den Juniorinnen einen zehnten Rang. Bettina Lotsch wurde Fünfte im Weitsprung bei den Deutschen Jugendmeisterschaften und nahm an einem Länderkampf teil. Susann Oehler kam ebenfalls auf einen fünften Rang über 800 m bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften, während Dirk Conrad bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften Sechster wurde und sein Bruder Henry Achter. Birgit Jerschabek beendete die 10 000 m bei den Deutschen Meisterschaften auf Rang sieben und gewann dann sensationell den Marathonlauf in Lissabon in hervorragenden 2:28,02 Minuten, was Platz acht in der

Weltrangliste bedeutete! Beim WM-Marathon in Göteborg hatte sie allerdings Pech und musste aussteigen. 1995 erschien erstmals die „ABC-NEWS“. Am 13. Mai 1995 kam es zu einem ersten Treffen der „Alten PX-ABC´ler“. 85 „Ehemalige“ waren teilweise von weit her angereist. Darunter war auch Peter Schlohmann, Inhaber der gleichnamigen Werbeagentur in Wiesbaden und ehemaliger Mittelstreckler bei PX und ABC, der die ABC-NEWS entwickelte und bis heute betreut. Gleich die erste Ausgabe wurde als beste Neuerscheinung einer Vereinszeitschrift in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.



THOMAS GREGER



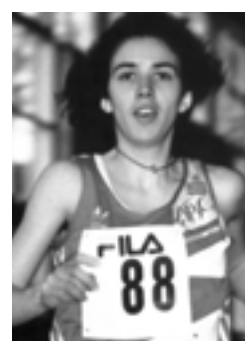
MANUELA VEITH



SILKE EICHMANN



SASKIA JECK



ANDREINA BYRD



**ANDREINA BYRD
WAR EIN MULTITALENT AUF DEN
MITTEL- UND LANGSTRECKEN.
IN DEN USA LIEF SIE ZUR
HÖCHSTFORM AUF.**



ABC-PFINGSTSPORTFEST 1996: BYRD, VEITH, JECK, BURG



IN FLAGSTAFF: CONRAD, BURG, VEITH, ZIPSE, TOFFEL, BYRD

1996 brachte den Durchbruch für Andreina Byrd. Sie lieferte eine mehr als eindrucksvolle Bilanz zum Ende des Jahres ab. Über die 5000 m wurde sie Deutsche Meisterin bei der weiblichen Jugend A, ebenso holte sie sich den Meistertitel im 3000-m-Lauf der Juniorinnen bei den Süddeutschen. Zweite Plätze über 1500 m bei den Deutschen und über 3000 m sowie ein vierter Platz im 15-km-Lauf waren weitere bemerkenswerte Stationen der erfolgreichen Läuferin. Manuela Veith gewann die Deutschen Juniorenmeisterschaften einzel und holte sich den Meistertitel auch in der Mannschaft zusammen mit Simone Burg und Saskia Jeck. Manuela Veith belegte außerdem bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Marathonlauf den vierten Platz und über 5000 m den fünften Rang. Thomas Greger überraschte beim Internationalen Abendsportfest des ABC mit einer grandiosen Vorstellung mit seinem Sieg über 10 000 m in 28:40,46 Minuten, was natürlich Pfalzrekord bedeutete und immer noch Bestand hat.

Simone Burg holte sich außer ihrem Mannschaftstitel im Halbmarathonlauf die Süddeutsche Meisterschaft über 800 m und über 1500 m und belegte bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften einen achten Rang über 800 m. Saskia Jeck, gleichfalls Juniorenmannschaftsmeisterin im Halbmarathonlauf wurde zusätzlich Zweite über 5000 m bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften und Fünfte im Halbmarathon. Birgit Jerschabek belegte bei den Deutschen 10 000-m-Meisterschaften einen fünften Rang, während Bettina Lotsch bei der weiblichen Jugend-A sowohl in der Halle als auch im Freien jeweils siebte Ränge im Weitsprung schaffte. Kristofer Lamos kam bei den Deutschen Meisterschaften im Hochsprung mit 2,22 m auf Rang sechs, seine Kollegin Helen Sanzenbacher wurde mit 1,83 m Dritte in der Halle bei den Deutschen Meisterschaften.

In den Schülerwettbewerben schnitten Henrike Bundenthal, Sandra Dömming, Sandra Röbler, Susanne Weyrauch, Mario Wolf, Johannes Fieber und Peter Emberger hervorragend ab. Johannes Fieber wurde Pfalzmeister im Hochsprung.



SIMONE BURG



SASKIA JECK



BIRGIT JERSCHABEK



MANUELA VEITH



JOHANNES FIEBER



THOMAS GREGER



HELEN SANZENBACHER



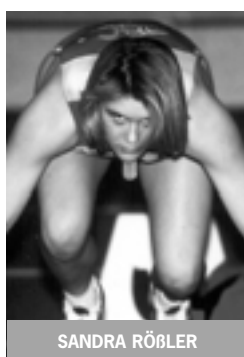
KRISTOFER LAMOS



PETER EMBERGER



SANDRA DÖMMING



SANDRA RÖBLER



BETTINA LOTSCH



**MANUELA VEITH
WAR EINE KÄMPFERIN –
SPEZIELL AUF DER
MARATHONSTRECKE.**



1997 Andreina Byrd glänzte auch 1997 mit einer Fülle von Superplatzierungen bei Meisterschaften. Im 15-km-Lauf schaffte sie den Deutschen Jugend-Meistertitel. Über 5000 m wurde sie Zweite und belegte über diese Distanz den sechsten Platz bei den Europameisterschaften der Juniorinnen. Dritte war sie im 1500-m-Lauf bei den Deutschen, ebenso wie beim Crosslauf. Vierte über 3000 m und Achte über 1500 m bei den Juniorinnen sowie die Teilnahme an Länderkämpfen vervollständigten die eindrucksvolle Bilanz des Lauftalentes.

Thomas Greger holte sich erneut den Meistertitel bei den Deutschen Berglaufmeisterschaften, belegte bei den Deutschen über 10 000 m den dritten Platz und wurde Zweiter bei den Süddeutschen Hallenmeisterschaften. Birgit Jerschabek kam ebenfalls zu Meisterehren. Sie gewann bei den Deutschen Halbmarathonmeisterschaften und belegte in der Mannschaft den zweiten Platz zusammen mit Saskia Jeck und Manuela Veith, die einzeln in diesem Wettbewerb auf den dritten Platz kam und – sicherlich ihr größter Erfolg – in Athen bei den Weltmeisterschaften im Marathon-Weltcup mit der Deutschen Mannschaft den vierten Platz erringen konnte. Saskia Jeck erlief sich bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Halbmarathon den fünften Rang, Stefanie Knob wurde Dritte bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften über 400-m-Hürden und schaffte in dieser Disziplin den Süddeutschen Meistertitel. Bei diesen Meisterschaften errang Bettina Lotsch den zweiten Platz im Weitsprung.

Die Brüder Dirk und Henry Conrad belegten zusammen mit Markus Rudolphi den sechsten Platz in der Mannschaft bei den Deutschen Crossmeisterschaften. Auf Rang sieben der Mannschaftswertung bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften im Crosslauf schafften es Christian Hildebrandt, Thilo Klein und Patrick Theis. Schließlich gelang Helen Sanzenbacher im Hochsprung bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften ein dritter Platz. Carlos Verez wurde Süddeutscher Juniorenmeister über 5000 m.



HELEN SANZENBACHER



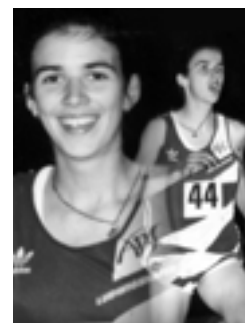
CARLOS VEREZ



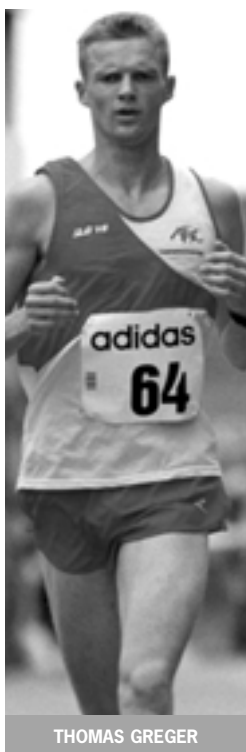
BIRGIT JERSCHABEK



MANUELA UND BIRGIT
BEI DER WM IN ATHEN



ANDREINA BYRD



THOMAS GREGER



SASKIA JECK



MARKUS RUDOLPHI



DIRK UND HENRY CONRAD



THILO KLEIN



CHRISTIAN HILDEBRAND



BETTINA LOTSCH, STEFANIE KNOB



HEIKE DRECHSLER

THOMAS MÜLLER
WAR BIS HEUTE DER SCHNELLSTE
IM ABC UND MIT FLIEGENDEM START
WAR ER SOGAR DER SCHNELLSTE
IN DEUTSCHLAND.

1998 Im Jahr 1998 hatten Andreina Byrd und Thomas Greger Verletzungspech, weshalb sie in der Meisterliste nicht allzu häufig erwähnt sind. Thomas Greger wurde bei den Deutschen Berglaufmeisterschaften Dritter, Andreina Byrd Sechste bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Crosslauf. Kometenhaft nach vorne kam in diesem Jahr Thomas Müller, das große Sprinttalent. Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften belegte er dritte und vierte Plätze über 100 und 200 m und wurde Süddeutscher Meister bei den Junioren über 100 m. Sensationelle 10,45 Sekunden über 100 m standen für ihn zu Buch – ein neuer Pfalzrekord. Jens Breuer schaffte den sechsten Platz bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Dreisprung, Birgit Jerschabek einen dritten Platz bei den Deutschen Marathonmeisterschaften und Manuela Veith wurde Dritte mit der Deutschen Mannschaft im Europacup in Budapest beim Marathonlauf. Stefanie Knob gelang ein Meistertitel bei den Süddeutschen der Junioren über 400-m-Hürden und wurde über diese Strecke Dritte bei den Süddeutschen Meisterschaften der Frauen.

1999 begann für den ABC eine neue Ära. Völlig überraschend kamen Heike Drechsler und Florian Schwarthoff durch ein Sponsorenteam aus dem Großraum Ludwigshafen zu uns. Plötzlich waren neue Maßstäbe gesetzt, die sich auch gleich bestätigten. Ein nie gekannter Medienrummel setzte ein und der ABC war in aller Munde. Doch auch die Leistungen erlebten einen ungeahnten Boom. Heike Drechsler begann in der Halle mit dem Deutschen Meistertitel im Weitsprung mit 6,76 m. Im Freien wurde sie ebenfalls Deutsche Meisterin (6,75 m) und qualifizierte sie sich für die WM in Sevilla, wo sie allerdings verletzungsbedingt nicht an den Start gehen konnte. Florian Schwarthoff startete in der Halle über 200 m und wurde mit 21,27 Sekunden Vizemeister. Thomas Müller wurde mit 21,66 Sekunden Siebter. Florian wurde über seine 110-m-Hürden ebenfalls Deutscher Meister (13,28 Sekunden) und war bei der WM dabei, wo er im Finale Platz sieben belegte. Und noch eine war bei der WM dabei. Manuela Zipse (vor ihrer Heirat mit Gerold Zipse hieß sie „Veith“) war beim Hamburg-Marathon in 2:31:18 Stunden Zweite geworden und hatte sich dadurch qualifiziert. Mit der Mannschaft gewann sie eine Bronzemedaille. Unser sogenannter Nachwuchs wollte dabei nicht zurückstehen: Johannes Fieber wurde in der Halle und im Freien Deutscher B-Jugendmeister im Hochsprung mit 2,00 m bzw. 2,08 m, Nina Theis wurde bei der B-Jugend mit 1,73 m Dritte und der A-Jugendliche Thilo Klein lief die 800 m in 1:53,03 Minuten und die 400 m in 50,17 Sekunden; Silke Eichmann sprintete über 100 m auf tolle 11,98 und über 200 m auf 24,27 Sekunden. Unser Dreispringer Jens Breuer wurde in der Halle mit starken 15,56 m Vierter. Elena Herzenberg sprang in der Halle wie auch im Freien hervorragende 1,88 m und Heike Siener wurde Deutsche B-Jugend-Hallenmeisterin mit 1,80 m.



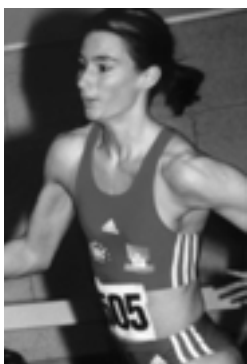
MANUELA ZIPSE



KARINA PABST, HEIKE SIENER, JOHANNES FIEBER, ELENA HERZENBERG, NINA THEIS



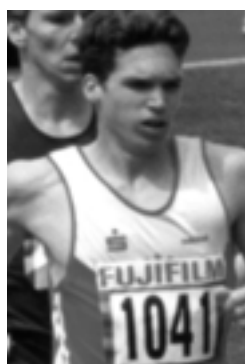
FLORIAN SCHWARTHOFF



SILKE EICHMANN



JENS BREUER



THILO KLEIN



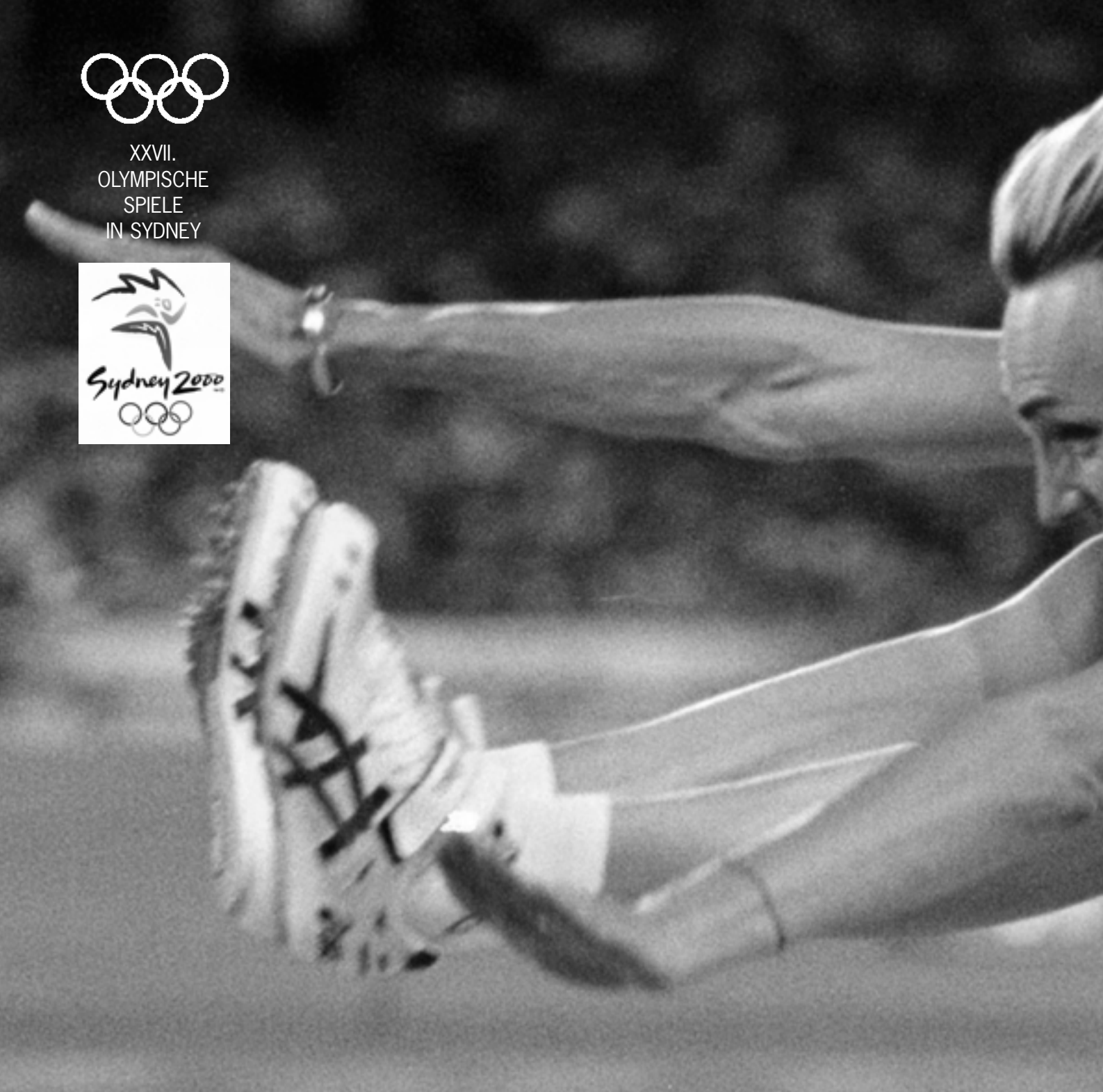
STEFANIE KNOB



BIRGIT JERSCHABEK



XXVII.
OLYMPISCHE
SPIELE
IN SYDNEY



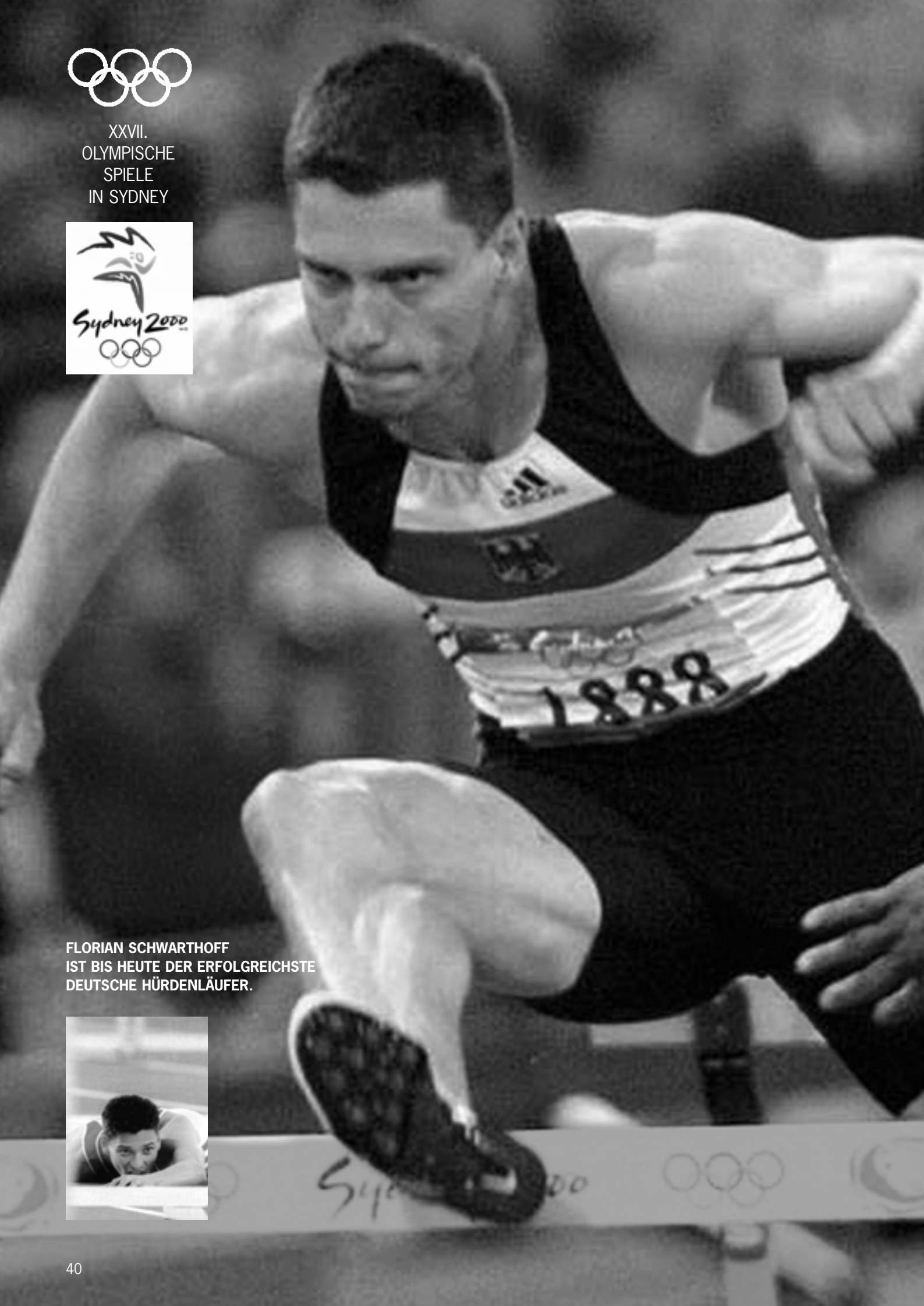
HEIKE DRECHSLER,
DIE „GRANDE DAME“ DES WEITSPRUNGS,
HOLTE IN SYDNEY DIE GOLDMEDAILLE.







XXVII.
OLYMPISCHE
SPIELE
IN SYDNEY



**FLORIAN SCHWARTHOFF
IST BIS HEUTE DER ERFOLGREICHSTE
DEUTSCHE HÜRDENLÄUFER.**



2000 Das Jahr 2000 sollte dann in die Vereinsgeschichte eingehen. 2 ABC'ler waren bei Olympia in Sydney dabei. Zunächst holte sich Heike Drechsler wieder den Deutschen Titel in der Halle mit 6,72 m und wurde bei der Hallen EM mit 6,86 m Zweite. Florian Schwarthoff hatte in der Halle „Pech“, denn er wurde nur Dritter bei den „Deutschen“ und war bei der EM verletzt. Johannes Fieber wurde wieder Deutscher Jugendmeister mit 2,12 m, Thilo Klein verpasste seinen ersten Deutschen Hallentitel und wurde über 800 m knapp Vierter. Im April ging dann der ABC auch ins Internet. Unter www.abc-ludwigshafen.de konnte man nun endlich alles wichtige über unseren Verein nachlesen, die neuesten Erfolge aktuell erfahren und auch mit dem Vorstand kommunizieren. Möglich machte das Daniel Schlohmann, der Sohn von Peter, der die Homepage bis heute betreut. Manuela Zipse, Birgit Jerschabek und Diana Boscovic holten bei den Deutschen Halbmarathonmeisterschaften auf der Straße mit der Mannschaft die Bronzemedaille und belegten dabei hervorragende vordere Plätze. Im Freien ging es dann aber erst richtig los. Johannes Fieber wurde auch da Deutscher Jugendmeister mit 2,03 m und Thilo Klein wurde Vizemeister über 800 m in 1:51,77 Minuten – über 400 m blieb er erstmals mit 49,44 unter 50 Sekunden. Florian und Heike holten sich ihre Deutschen Meistertitel und qualifizierten sich endgültig für Sydney. Doch die eigentliche Sensation war Thomas Müller. Er holte nicht nur Bronze über 200 m, sondern steigerte sich bei seinem Deutschen Juniorentitel auf 20,79. Mit seine 10,41 Sekunden über die 100 m löschte er damit endgültig die alten Bestmarken von Siegfried Welker und Heiner Schumann aus. Bei den Juniorenmeisterschaften steigerte sich Johannes Fieber auf 2,11 m und wurde dritter und plötzlich war auch Gehen wieder eine ABC-Disziplin. Larissa Matveeva „ging“ einen Pfalzrekord nach dem anderen, sie brach alle sechs möglichen Pfalzrekorde: 3000 m, 5000 m in 23:53 Minuten und 10 000 m in 46:30 Minuten sowie im Straßengehen über 5 km, 10 km und 20 km. Manuela Zipse war beim Hamburgmarathon mit 2:31:37 Stunden ihre drittbeste Zeit gelaufen, schaffte damit aber ihren Traum von Olympia leider nicht. Heike Drechsler und Florian Schwarthoff gingen dagegen erwartungsvoll in Sydney an den Start. Was niemand erwartete wurde dann Wirklichkeit. Heike sprang in einem spannungsgeladenen Wettkampf 6,99 m weit und holte die Goldmedaille. Dass Florian Schwarthoff über 110-m-Hürden ins Olympische Finale kam und dort den sechsten Platz belegte, wäre dabei fast untergegangen. Zum Jahresende kam dann der große „Katzenjammer“: Beide Stars, Heike und Florian, verließen den Verein, da ihre Verträge ausgelaufen waren und es kein vergleichbares Angebot gab. Manuela Zipse zog zu ihrem Mann Gerold nach Freiburg, Thilo Klein ging studienbedingt nach Leverkusen und Birgit Jerschabek hörte endgültig mit dem Marathon auf.

Schließlich wurde im Jahr 2000 erstmals ein früherer, hoch verdienter Vorsitzender des ABC durch die Mitgliederversammlung einstimmig zum Ehrevorsitzenden ernannt: Otto Weber. Ein Jahr später wurde Karl Heinz Ries dieselbe Ehre zuteil.



THOMAS MÜLLER



THILO KOCH



MANUELA ZIPSE MIT TRAINER CONRAD



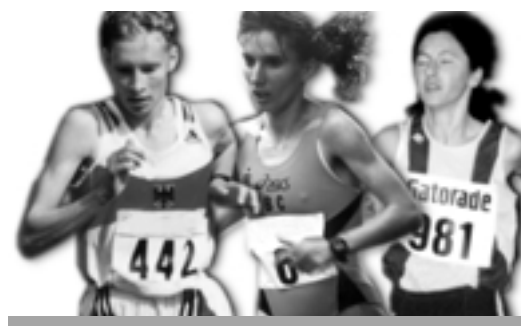
FLORIAN SCHWARTHOFF



LARISSA MEETVEVA

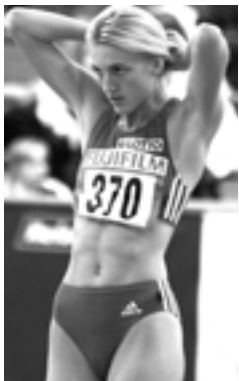


JOHANNES FIEBER



MANUELA ZIPSE, BIRGIT JERSCHABEK, DIANA BOSCOVIC

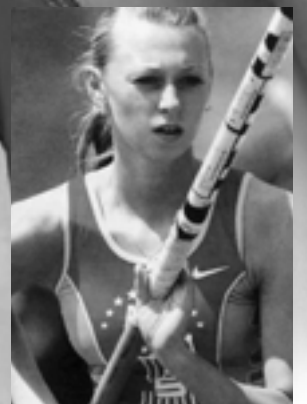
ELENA HERZENBERG
WAR IM HOCHSPRUNG
DIE NUMMER 1.



NICOLE HUMBERT
WAR EINE DER ERSTEN DEUTSCHEN
STABHOCHSPRUNGERINNEN
UND IMMER WELTKLASSE.



LISA RYZIH
WURDE
U20-WELTMEISTERIN



2001 Doch auch 2001 wurde wieder ein erfolgreiches Jahr. Die internationale Lücke schloss Nicole Humbert aus Landau, die bis dahin erfolgreichste Deutsche Stabhochspringerin. In Sydney war sie noch Fünfte mit 4,50 m geworden. Aber die Überraschung war Elena Herzenberg: Mit 1,94 m in der Halle wurde sie zum „ABC-Supergirl“ und zur Nr. 1 in Deutschland. Elena wurde auch Deutsche Hallenmeisterin und Nicole Humbert startete mit einem Vizetitel. Thomas Müller wurde Dritter über 200 m und Heike Siener belegte im Hochsprung Platz fünf. Andreina Byrd, die mittlerweile in den USA studierte, ließ wieder mit tollen Hallenzeiten von sich hören: 1500 m in 4:24,51, die Meile in 4:45,82 und 3000 m in 9:23,58 Min. – auf der Bahn lief sie dann über 5000 m mit 16:12,11 einen neuen Pfalzrekord. Bei den „Deutschen“ kamen 5 ABC'ler ins Finale. Nicole Humbert wurde Dritte im Stabhochsprung, Thomas Müller wurde über 200 m Vierter, Andreina Byrd kam über 5000 m auf Platz fünf und Heike Siener landete im Hochsprung vor Elena Herzenberg auf Platz sechs. Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften war es wieder umgekehrt. Elena siegte mit 1,88 m und Heike Siener steigerte sich mit Platz fünf auf 1,86 m. Johannes Fieber wurde zum dritten mal Deutscher Jugendmeister im Hochsprung mit 2,08 m und die 4x100-m-Staffel der WJA mit Stefanie Machwirth, Susanne Weyrauch, Sandra Rößler und Marika Stuebner liefen in 47,73 Sek. neuen Pfalzrekord. Die B-Jugendliche Melanie Gillmann holte mit neuen Pfalzrekord im Dreisprung (12,09 m) die Bronze-medaille. Thomas Müller sprintete wieder auf hohem nationalen Niveau, 100 m in 10,42 Sek. und 200 m in 21,86 – und zum Ende überraschte Nicole Humbert mit 4,51 m, doch es war zu spät; der Zug zur Weltmeisterschaft nach Edmonton war leider schon abgefahren. Die sensationellen Erfolge verdankten unsere Springer und Sprinter unserem auch über die Region hinaus geschätzten Cheftrainer Juri Tscherer, der seit 1994 mit viel Engagement betreut.



ANDREINA BYRD



NICOLE HUMBERT



CHRISTIAN REIF

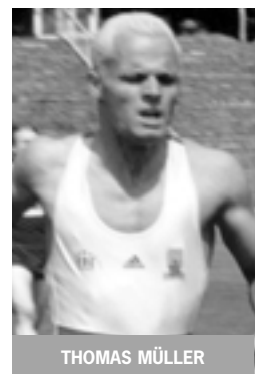


HERZENBERG, SIENER



JOHANNES FIEBER

2002 Und der Erfolg ging weiter. In der Halle wurde Johannes Fieber mit 2,14 m Deutscher Jugendmeister, Elena Herzenberg wurde im Freien mit 1,91 Deutsche Meisterin. Sie übersprang in der Saison dreimal 1,94 m und durfte zur EM in München. Thomas Müller sprintete die 100 m in 10,41 Sekunden und wurde Deutscher Vize-meister. In Leverkusen lief er sogar 10,27, doch leider mit etwas zu viel Rückenwind. Beim Europacup in Frankreich war er der Schlussläufer der Deutschen 4x100-m-Staffel.



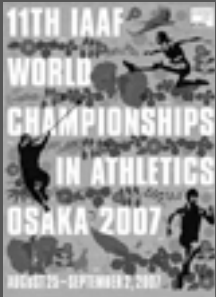
THOMAS MÜLLER

2003 Elena Herzenberg war auch dieses Jahr die dominierende Figur im ABC. Sie steigerte sich weiter und wurde Deutsche Hallenmeisterin mit 1,94 m.

2004 Zum Jahresbeginn konnte der ABC gleich vier hochkarätige Stabhochspringer/innen samt Trainer präsentieren: Yvonne Buschbaum, die Schwestern Nastja und Lisa Ryzih mit ihrem Vater und Trainer Vladimir und Marvin Osei-Tutu. Und so wurde es auch eine sehr erfolgreiche Hallensaison. Nastja schaffte 4,42 m und wurde Deutsche Meisterin und Lisa Deutsche Jugendmeisterin. Bei der Hallen-WM in Budapest kam Nastja auf Platz acht. Christian Reif steigerte sich im Weitsprung auf starke 7,83 m. Im italienischen Grosseto schaffte Lisa Ryzih dann eine Sensation. Sie wurde mit 4,30 m U20-Weltmeisterin.



NASTJA RYZIH



CHRISTIAN REIF
WAR 2007 DER DEUTSCHE SYMPATHIETRÄGER
IM WEITSPRUNG.

2005 Nastja hatte sich zwar in der Halle verletzt, doch im Freien konnte sie sich bei den Deutschen Meisterschaften den Vizetitel im Stabhochsprung mit 4,35 m holen. Lisa, ihre Schwester, belegte bei den U18-Weltmeisterschaften in Marrakesch in Marroko Platz fünf. Alexander Zipp schraubte seine 400-m-Bestzeit auf 48,40 Sekunden.



LISA RYZIH



NASTJA RYZIH

2006 Die wiedergenesene Yvonne Buschbaum schaffte mit 4,62 m zwar die EM-Norm für Göteborg, konnte aber nach erneuter Verletzung nicht teilnehmen. Dafür schaffte es Nastja. Mit 4,63 m sprang sie so hoch wie noch nie. Bei der EM kam sie aber über 4,35 m nicht hinaus. Im ZDF konnten wir danach von „Poschi“ (Dieter Poschmann) erfahren: „Keine ärgert sich so schön wie sie“. Lisa wurde Deutsche Stabhochsprung-Jugendmeisterin und schaffte in Mannheim mit 4,35 m fast einen neuen Juniorenweltrcord. Bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Peking hatte sie leider gesundheitliches Pech und konnte nicht um den Sieg mitspringen. Christian Reif steigerte sich weiter. Mit 7,90 m sprang er neuen Pfalzrekord.



YVONNE BUSCHBAUM



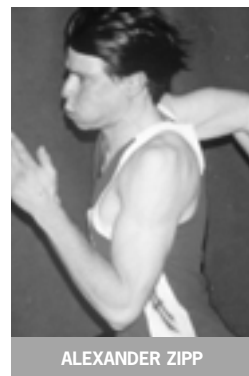
CHRISTIAN REIF

2007 Nastja sprang in New York mit 4,43 m die Hallen-EM-Norm, doch bei den „Deutschen“ konnte sie sich nicht qualifizieren. Für Lisa fiel die Hallensaison verletzungsbedingt aus. Chamaine Gault wurde über 60-m-Hürden Süddeutsche B-Jugendmeisterin.

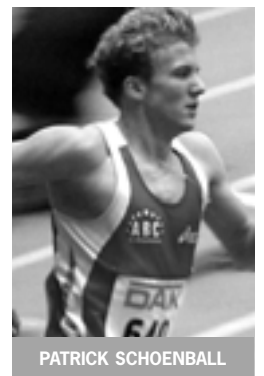


IN OSAKA: JAN FITSCHEN, FILMOR GHIRMAI, LILLI SCHWARZKOPF, CHRISTIAN REIF, ULI STEIDL

Trotz hoher Verletzungsanfälligkeit hatte Christian Reif eine fantastische Saison. Zuerst knackte er in der Halle die EM-Norm von 7,91 m für Birmingham. Im Freien war er dann bei den Deutschen Meisterschaften nicht zu bremsen und durfte nach seinem Sieg zur WM nach Osaka. Dort überraschte er dann alle. Mit 8,19 m sprang er sich in die Weltspitze und in die Herzen. Als „Belohnung“ durfte er sogar beim Weltfinale in Stuttgart starten, wo er trotz Verletzung Platz vier belegte.



ALEXANDER ZIPP

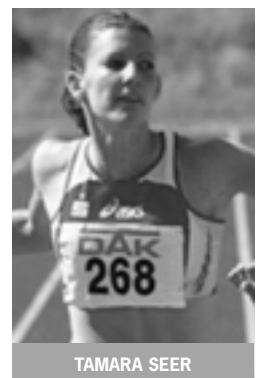


PATRICK SCHOENBALL

Nastja schaffte ebenfalls die WM-Norm, doch leider verletzte sie sich. Lisa übersprang wie letztes Jahr 4,35 m, wurde Deutsche Jugendmeisterin und bei den Junioren-Europameisterschaften in Hengelo Vierte. Tamara Seer wurde bei den Deutschen Jugendmeisterschaften über 200 m in 24,48 Sekunden Fünfte. Patrick Schoenball belegte über 800 m den achten Platz. Bei den Süddeutschen Meisterschaften steigerte Tamara Seer über 100 m ihre Bestzeit auf 12,19 Sekunden. In der B-Jugend lief Chamaine Gault die 100-m-Hürden in 14,49 Sekunden und belegte Platz vier.



CHAMAINE GAULT



TAMARA SEER



XXIX.
OLYMPISCHE
SPIELE
IN PEKING



2008

In einem nervenaufreibenden Stabhochsprungfinale bei den Deutschen Meisterschaften gelang Nastja (Jetzt Anastasija Reiberger, nachdem sie geheiratet hatte) mit Platz 2 und 4,50 m im letzten Augenblick noch die Nominierung für die 29. Olympischen Spiele und durfte nach Peking fahren, wo sie Platz vierzehn belegte. Nastja war nun das dritte ABC-Mitglied, das bei einer Olympiade teilnahm.

Lisa hatte die Hallen-WM-Norm mit 4,52 m geschafft, doch bei den „Deutschen“ patzte sie leider mit einem „Salto Nullo“ und musste zu Hause bleiben. Im Freien schaffte Lisa ebenfalls die Norm für Olympia. Doch im Gegensatz zu ihrer Schwester konnte sie bei den „Deutschen“ ihre letzte Chance, nach Peking zu fahren, nicht nutzen.

Schade, zu gerne wären sie zu Zweit zu den Olympischen Spielen gefahren. Auch Christian Reif musste seine Olympiahoffnungen leider begraben – die meiste Zeit der Saison war er verletzt.

Alexander Zipp wurde zweimal Deutscher Hochschulmeister: in der Halle über 200 m und im Freien über 400 m. Patrick Schoenball wurde bei den Jugendmeisterschaften in der Halle und im Freien über 800 m jeweils Dritter. In der Halle vertrat er beim U20-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich und Italien mit einem Sieg über 800 m. Bei der Juniorengala in Mannheim lief er starke 1:49,83 Minuten. Der A-Jugendliche Christoph Kubera machte erstmals

mit tollen Sprintzeiten auf sich aufmerksam. Über 60 m kam er in der Halle auf 7,01 und wurde Rheinland-Pfalzmeister.

Über 100 m lief er 10,81 Sek. und wurde Pfalzmeister.

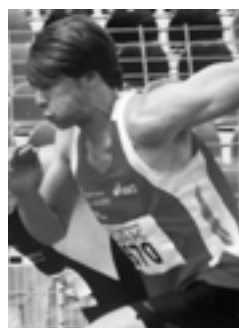
Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften lief er die 100 m in 10,84. Die Jugendliche Chamaine Gault wurde über 100-m-Hürden in 15,08 Sekunden Rheinland-Pfalzmeisterin, bei den Deutschen Jugendmeisterschaften lief sie 14,99 Sekunden und wurde Siebte. Diesen Platz schaffte auch Tamara Seer über 200 m.



LISA RYZIH



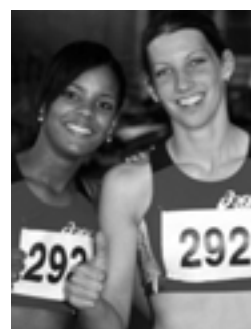
ANASTASIJA REIBERGER BEI OLYMPIA IN PEKING



ALEXANDER ZIPP



PATRICK SCHOENBALL

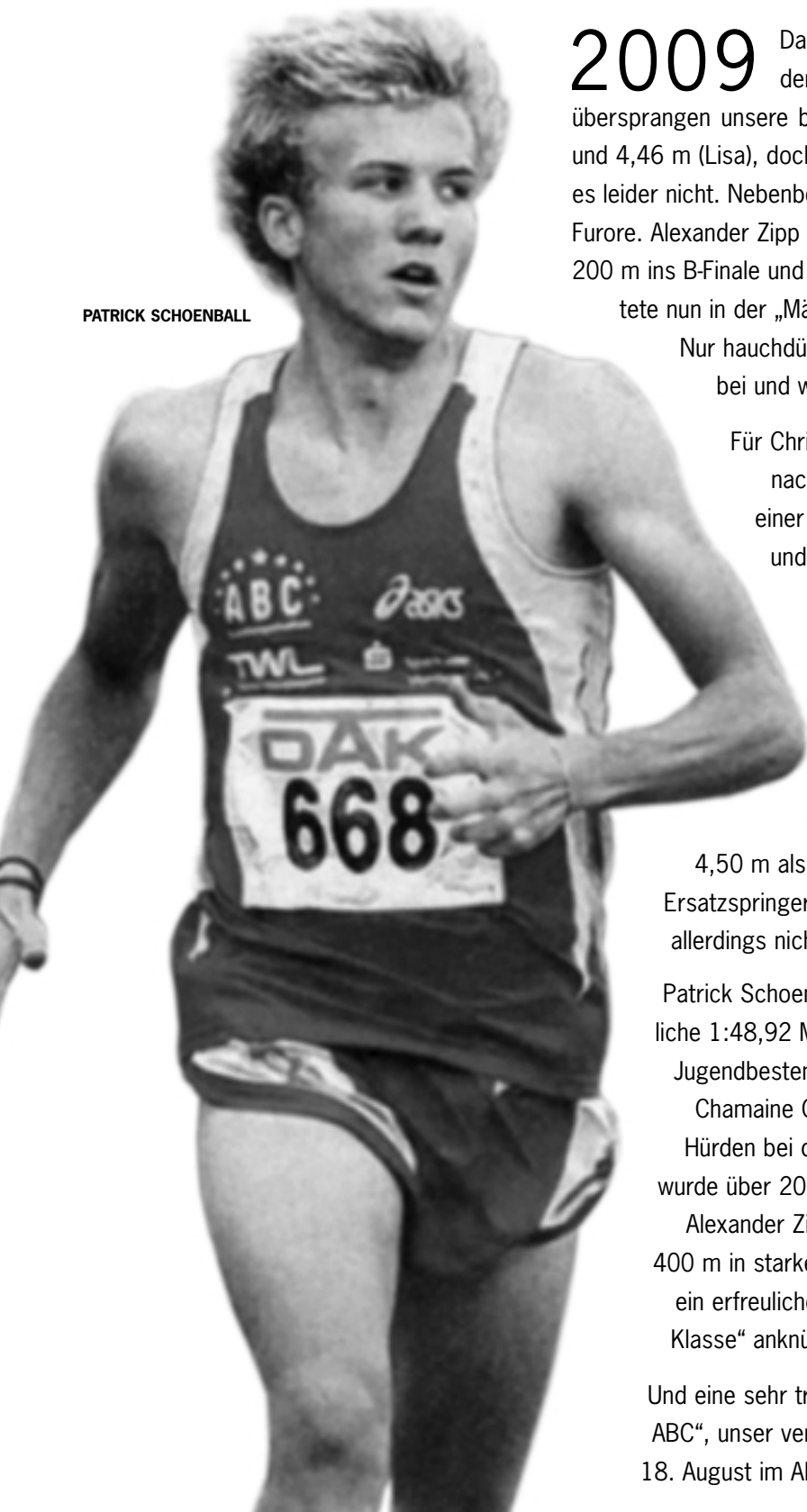


GAULT, SEER



CHRISTOPH KUBERA





PATRICK SCHOENBALL

2009 Das Jahr der Weltmeisterschaften in Berlin begann für den ABC in der Halle vergleichsweise verhalten. Zwar übersprangen unsere beiden Stabhochsprungschwestern 4,31 m (Nastja) und 4,46 m (Lisa), doch für die Teilnahme an der Hallen-EM in Turin reichte es leider nicht. Nebenbei sorgte Lisa als Model für ihren Ausrüster NIKE für Furore. Alexander Zipp kam bei den Deutschen Hallenmeisterschaften über 200 m ins B-Finale und belegte am Ende Platz 11. Patrick Schoenball startete nun in der „Männer“-Klasse und das gleich sehr vielversprechend. Nur hauchdünn streifte er an Silber und Bronze über 800 m vorbei und wurde Vierter.

Für Christian Reif begann die Freiluftsaison Ende Mai. Doch nach vergleichsweise mageren 7,65 m musste er nach einer Muskelverletzung gleich wieder die Segel streichen und alle Hoffnungen auf die WM begraben. Auch Nastja Reiberger musste vor den Deutschen Meisterschaften in Ulm wegen Verletzung passen. Nur ihre Schwester Lisa konnte in den Kampf um die WM-Norm eingreifen, doch auch sie scheiterte, wenn auch äußerst knapp an 4,55 m. Sie durfte allerdings als Deutsche Juniorenmeisterin zur U23-EM nach Kaunas in Litauen fahren und kam mit 4,50 m als U23-Europameisterin zurück. Danach wurde sie als Ersatzspringerin für die WM nachnominiert – zum Einsatz kam sie allerdings nicht.

Patrick Schoenball steigerte seine 800-m-Bestleistung auf beachtliche 1:48,92 Minuten. Christoph Kubera belegte in der Deutschen Jugendbestenliste über 100 m mit 10,68 Sekunden Platz sechs. Chamaine Gault verfehlte leider die Finalteilnahme über 100-m-Hürden bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Tamara Seer wurde über 200 m in 25,54 Sekunden Süddeutsche Meisterin und Alexander Zipp wurde wieder Deutscher Hochschulmeister über 400 m in starken 47,96. Für Christian Reif gab es aber doch noch ein erfreuliches Saisonende. Mit 8,18 m konnte er an seine „alte Klasse“ anknüpfen.

Und eine sehr traurige Nachricht gab es auch noch. Der „Vater des ABC“, unser verdienter Ehrenvorsitzender Otto Weber, verstarb am 18. August im Alter von 84 Jahren.



ANASTASIJA REIBERGER



CHRISTOPH KUBERA



TAMARA SEER

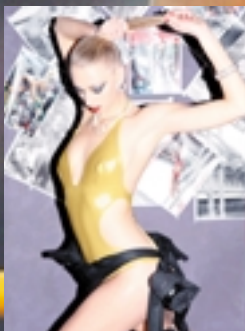


ALEXANDER ZIPP



OTTO WEBER

LISA RYZIH
WURDE U23-EUROPA-
MEISTERIN



LISA ALS MODEL

CHRISTIAN REIF
SCHAFFTE NACH LANGER
VERLETZUNGSPAUSE
MIT 8,18 METER PLATZ 2
DER DEUTSCHEN
BESTENLISTE.



CHRISTIAN
IN USAIN-BOLT-POSE



Die Erfolgsgeschichte des ABC

Dieses Jahr, 2009, wurde unser Verein 60 Jahre alt. Aus diesem Anlass hat Peter Schlohmann dieses Sonderheft herausgebracht, das in beeindruckender Weise die leichtathletischen Spitzenleistungen unserer Athletinnen und Athleten seit 1949 auf 52 Seiten in Text und Bild dokumentiert. Dabei kann man sehen, dass sich besonders in den letzten 10 Jahren eine Leistungsspitze von ungeahntem Niveau entwickelt hat, die in unserer Region beispiellos ist. Angefangen hat alles 1999 mit Heike Drechsler und Florian Schwarthoff, die beide im Jahre 2000 den ABC zum ersten Mal bei Olympia vertraten. Heike Drechsler krönte ihren Auftritt bei den 27. Olympischen Spielen in Sydney überraschend mit einer Goldmedaille im Weitsprung und 6,99 m. Florian Schwarthoff belegte im 110-m-Hürden-Finale in Sydney Platz sechs. 2001 begann die Erfolgsgeschichte von Elena Herzenberg im Hochsprung. Mit 1,94 m sprang sie 2003 entgültig in die Weltspitze und vertrat den ABC bei Europa- und Weltmeisterschaften. Nicole Humbert übersprang 2001 im Stabhochsprung 4,51 m und konnte nur deshalb nicht zu den Weltmeisterschaften in Edmonton fahren, weil sie verletzungsbedingt diese Höhe erst nach Ablauf der Nominierungsfrist geschafft hatte. Unser Sprinter Thomas Müller war sogar 2002 Schlussläufer der deutschen 4x100-m-Staffel beim Europacup in Annecy/Frankreich. 2004 überraschte Nastja Ryzih im Stabhochsprung und wurde mit 4,42 m Deutsche Hallenmeisterin, was die Teilnahme an den Hallen-Europameisterschaften in Budapest bedeutet. Ihrer jüngere Schwester Lisa gelang die ganz große Überraschung, sie wurde Junioren-Hallenweltmeisterin mit 4,30 m. 2005 ging die Erfolgsgeschichte weiter. Nastja wurde Deutsche Vizemeisterin und Lisa konnte sich für die Juniorenweltmeisterschaften in Marrakesch qualifizieren, wo sie mit 4,35 m Platz fünf belegte. 2006 schaffte es Nastja mit übersprungenen 4,63 m zur Europameisterschaft nach Göteborg. 2007 gelang dann Christian Reif die Sensation. Als Deutscher Meister im Weitsprung war er bei der WM in Osaka



ALBERT GRAWITZ



MANFRED SCHOBER



HEIKE DRECHSLER
OLYMPIASIEGERIN 2000 IN SYDNEY



FLORIAN SCHWARTHOFF
OLYMPIAFINALIST 2000 IN SYDNEY



NASTJA REIBERGER
BEI OLYMPIA 2008 IN PEKING

dabei und dort sprang er sich mit 8,19 m nicht nur in die Herzen, sondern auch in die Weltspitze. 2008 glänzte Nastja wieder nach überstandener Verletzung und qualifizierte sich erstmals für Olympia. Bei den 29. Olympischen Spielen in Peking kam sie auf Platz vierzehn. Lisa musste leider zu Hause bleiben, obwohl sie ebenfalls mit 4,53 m die Olympianorm des DLV geschafft hatte, aber das eben nur ein Mal. 2009 brachte wieder Überraschungen, doch anders als erwartet. Christian Reif musste wie auch Nastja Reiberger verletzungsbedingt die Hoffnung auf eine WM-Teilnahme in Berlin begraben. Später sprang er mit 8,17 m auf Platz zwei der Deutschen Bestenliste und dann sogar 8,18 m beim DecaNation-Länderkampf in Paris. Lisa holte sich bei den U23-Europameisterschaften mit 4,50 m den Titel und wurde als Ersatzspringerin für die WM nachnominiert – zum Einsatz kam sie allerdings nicht.

Herausgeber: Peter Schlohmann / Werbe- & Projektagentur
Hauptstraße 12, 76857 Eußerthal, Telefon 06345 949533, Telefax 06345 954055
schlohmann@schlohmann.de, www.schlohmann.de

Fotos: Hubert Endres, Horst Panzner, Manfred Schober, ABC-Archiv
Text: Karl Heinz Ries, Peter Schlohmann



Schlohmann
Werbe- &
Projektagentur



FREUNDKREIS LEICHTATHLETIK
ABC LUDWIGSHAFEN



ABC
LUDWIGSHAFEN